

# Nebroner Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. O.

№. 9

Nebra, Mittwoch, 31. Januar 1917.

30. Jahrgang.

**Erhalten**  
Mittwoch und Sonnabend.

**Abonnementspreis**  
vierteljährlich 1,20 M., halbjährlich 2,40 M., jährlich 4,80 M., durch die Post oder andere Boten 1,25 M., durch die Briefträger frei ins Haus 1,50 M.

**Inserionspreis**  
für die empfindliche Kopierschrift oder deren Raum 15 Pf., bei Briefumschlägen 10 Pf., bei Anzeigen pro Zeile 25 Pf.,  
**Gratrate**  
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

### Amerikas Kriegsgewinn.

Die Monarchie Amerikas nimmt in einer Reihe von Anlässen ebenfalls wie das jetzt auch alle anderen russischen Staaten tun, gegen den Präsidenten der Ver. Staaten, Wilson, Stellung. Der Grund der Mißbilligung ist die Friedensvermittlung. Während die durch aufgestellte Pläne...  
Worm besteht eigentlich der Verlust der Ver. Staaten? Bis jetzt sind lediglich drei seiner Bürger, die freiwillig anfangs, hat es für einen Stampsabteilung eingebracht hatten, auf dem Schlachtfeld geblieben. Und zu diesen Verlusten treten noch ein paar Hundert Bürger des Sternennetzes, die durch die Tätigkeit der deutschen U-Boote auf dem Boden des Meeres nützlich waren und sich mit Gewalt in den Stampsabteilung eingebracht hatten, auf dem Schlachtfeld geblieben. Und zu diesen Verlusten treten noch ein paar Hundert Bürger des Sternennetzes, die durch die Tätigkeit der deutschen U-Boote auf dem Boden des Meeres nützlich waren und sich mit Gewalt in den Stampsabteilung eingebracht hatten, auf dem Schlachtfeld geblieben.

solches Ansehen an ihm gestellt. Aber die bösen Deutschen haben — in der Person ihrer Freunde — überall die Hand im Spiel.

### Die Wahrheit marschiert.

Ein Engländer, der nicht handelt...  
In den wenigen Engländern, die gegen den Strom schwimmen und sich durch die Brandreden ihrer Politiker nicht das gelobte Urteil trüben lassen, gehört G. Moore, der seit Jahren im politischen Leben Englands steht und sich feinerseits durch die Aufdeckung der Kronengelder der Welt verdient gemacht hat. Wehrhaft ist er schon gegen die herrschenden Behauptungen seiner Parteiführer zu seiner eigenen, die Deutschland die Kriegsschuld zuschieben wollen. Wie unheimlich hat die Argumente, die für das Gegenteil sprechen, wird von neuem dadurch erhöht, daß ein Engländer, der noch ein wenig Kernkraft behalten hat, wie eben Moore, sich ihrer Überzeugungsstärke nicht entziehen kann. Wir entnehmen seinen Worten: „Die Wahrheit über den Krieg“ folgende Gedanken:  
Die gewählten und andauernden Anstrengungen und Opfer, die von dem deutschen wie österreichisch-ungarischen Volke getragen werden, können nur in der tieferliegenden Überzeugung dieser Völker wurzeln, daß ihr nationaler Bestand durch eine solche feindlicher Mächte bedroht wurde. Eine solche Überzeugung bei unseren Feinden würde unmöglich die Leiden des Krieges überleben lassen, wenn sie sich nicht auf größere Taten ausließen. Mit diesen Tatsachenmaterial haben wir uns auseinanderzusetzen.

Gedächtnis des englischen Reiches. Der Krieg habe die Zore einer neuen Zeit geöffnet. Genio frei vereint, wie sie Gut und Böse für die gemeinsame Sache vergolten hätten, würden England und seine überseeischen Freunde in diese neue Zeit eintreten. Wir befinden uns, wie Lord George, an der Schwelle der größten Veränderung seit den Tagen der französischen Revolution. Die Mächte, die gemeinsam diese Veränderung herbeigeführt haben, müssen auch einen Weg finden, um nach dem Kriege diese Einheit zu erhalten. Die Mächte, die den friedensfördernden Militarismus gestützt haben, müssen den Hauptanteil an der Einrichtung einer neuen Welt übernehmen.

### Serbien und der Mord von Sarajewo.

Ein Vertreter des Kaiser Hofes hat eine Unterredung mit dem Landeskommandanten von Wien. Dieser sagte u. a., es dürfe von öffentlichem Interesse sein, zu hören, daß es in der letzten Zeit gelungen ist, eine völlig klare Darstellung der Ereignisse in Sarajewo vom Juni 1914 zu erlangen. Danach ist die serbische Regierung als oberste Instanz der Hofmann des Serbentums gegen Österreich-Ungarn entfallen und schließlich ein Schuld an dem Sarajewoer Mord erwiesen. Seit fünf im Sarajewoer Gefängnis ein Mann aus Dobruja, der auf Verleumdung eines serbischen Offiziers den Attentäter Obdach gegeben und die Mordwerkzeuge bei sich verborgen gehalten hat.

### Stille Zustände in Jassy.

Das Petersburger „Wochenschrift Amerikas“ hat die ganze Aufmerksamkeit der noch nicht befreiten rumänischen Gebiete abgelenkt im dreiten Flüchtlingslager Jassy. Aufgehoben habe Jassy einen unerhörten Menschenenschwund zu sich erhalten, so daß die Bevölkerungsanzahl auf das Behmeide fiel. Und 8 Uhr abends wurde die Jassy in den Straßen, aber der Verkehr ist ebenfalls nur durch den Verkehr das einige Leben auf den Straßen. Die Lebensmittelpreise seien fast selbstständig gestiegen, während die Luxusartikel fast im Preise gesunken seien und nur von russischen Ministern gekauft wurden. Die Lot in Jassy habe den äußersten Höhepunkt erreicht. Behnauende Forderungen aus der Dobruja und Bukarest seien ausschließlich auf Serbien. In Jassy und seiner Umgebung im Umkreis von 10 Werst seien die Flüchtlinge ein freies Leben in Wagenburgen. Die russische und die rumänische Gefandtschaft ließen einige Baracken und Stellen für Nahrungsmitteleinsparungen errichten.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.**  
Kaiser Wilhelm hat auch seinen dritten Kriegsgedächtnistag zu weitgehenden Anordnungen für die Angehörigen des Heeres und der Marine benutzt. Nach diesen Gefallen werden nachgedacht werden, gegen Kriegsteilnehmer stehenden Unternehmungen und alle Freiheitsstrafen außer Zuchthaus bis zur Dauer eines Jahres. Ferner sollen auch die Kosten erlassen werden können. Weitere kaiserliche Handlungen ordnet die Forderung aller bis einschließlich zum 27. Januar 1917 zurückgehenden Strafeinträge an und den Gehalt der Militärgeheimräten von 1000 bis 1500 Mark und der von Militärgerichten verurteilten Geld- und Freiheitsstrafen bis zur Dauer von 6 Monaten. Ein wörtlich gleichlautender Erlass bezieht sich auf die Angehörigen der Marine. Auch König Ludwig von Bayern und der Großherzog von Sachsen-Weimar haben aus Anlaß des Gedächtnistages Kaiser Wilhelm eine ähnliche Anweisung erlassen.  
Der von Reichslandtag angeregt, fünfjährige Ausübung zur Verwaltung der für das Hilfsdienstgesetz notwendigen Bestimmungen ist wieder zusammengetreten. Er befaßt die Verfestigungsgesetze und die Seilwerke einzelner Betriebe. Ein sozialdemokratischer Antrag, daß die Organisationen vor der Schließung eines Betriebes Arbeitgeber und Arbeitnehmer hören müßten, wurde angenommen, aber ein Antrag der Liberalen Parteien, daß unter Vorlegung des Materials auch der Reichstagsauschuss gehört werden müsse, wurde abgelehnt.

### Serbien-Ungarn.

Kaiser Carl, der aus Anlaß des Gedächtnistages Kaiser Wilhelm im deutschen Hauptquartier weilte, ist nach Wien zurückgekehrt. Bei dem Festmahle haben beide

Verträge herliche Trinksprüche gewechselt, in denen sie ihrer Stegessicherheit Ausdruck gaben. Kaiser Carl war von dem neuen Minister des Äußeren Grafen Czernin begleitet, der längere Zeit mit dem gleichfalls amtierenden Reichskanzler und dem Staatssekretär des Äußeren Zimmermann konferierte.

### England.

In einer Unterredung mit einem autoritativen Journalisten sprach Lloyd George über Friedensvorbereitungen, über die der bevorstehende Reichstagsrat verhandelt soll. Eine Frage nach den Plänen, die man über die deutschen Kolonien habe, beantwortete Lloyd George ausweichend. Es würden aber wichtige Fragen zur Gleichung gelangen, die er „Vorbereitung auf den Frieden“ nenne, wie die Demobilisierung, die Auswanderung nach anderen Teilen des Reiches und die Unterbringung von Soldaten in Handel und Industrie.

### Dänemark.

In Kopenhagen fand am Einladung des Nord-Komitees eine von mehreren Tausenden bediente Friedensversammlung statt. Der Bischof Nielsen sagte, die Friedensarbeit müsse endlich beinahe. Der Bischof Niemand nicht bis zu einer Erhöhung der Arbeit geistert werden, die nur eine Bitte und eine Wiederaufnahme der Mütterung bedeuten würde. Man spreche von einem Bruch des Christentums wie jener Patient, der die Heilmittel des Arztes ablehnte und diesen nach vorwärts, daß er ihn nicht geizig machte. Als zweiter Redner sprach der sozialdemokratische Parteiführer und Folketingss Abgeordnete Berthelsen. Er sagte, die Sozialdemokratie über neueren Länder arbeite heute für den Frieden und sie stelle sich jetzt einmütig hinter Wilson und sein Friedensprogramm.

### Spanien.

Gegen den Erzbischof, mit dem Ministerpräsidenten Graf Romanones aus Sevilla nach Madrid zurückkehrte, wurde ein Aufruf veröffentlicht. Man fand an den Schienen zwei Eisenbahnwaggons, die von den Wägen des Erzbischofes in Stücke geschnitten wurden.

### Italien.

Die italienischen Zeitungen bringen aufsehenerregende Depeschen. Es werden vielerlei Gerüchte über Ereignisse in Rußland verbreitet, die von der anderen Seite der schweblich-schwimmigen Grenze kommen. Es sollen sich in den letzten Tagen in Sibirien neue auch in Petersburg selbst gefährliche Unruhen ereignet haben. Was an diesen Gerüchten Wahrheit ist, läßt sich von Stockholm aus nicht beurteilen.

### Amerika.

Im kanadischen Senat ist ein Antrag eingebracht worden, monach neutrale Mächte von den Friedensverhandlungen ausgeschlossen werden sollen.

### Asien.

Nach langen Verhandlungen hat sich jetzt China bereit erklärt, alle Forderungen Japans der Note vom September anzunehmen. Die Forderungen der Gründung japanischer Polizeistationen in der Mandchurie und in der inneren und östlichen und der Anstellung von japanischen Inspektoren und Beratern werden für sich erledigt werden.  
Nach englischen Meldungen über Rußland und Japan gegenwärtig gemeinsam einen Druck auf China aus, um es zur Ausrichtung des politischen und handelspolitischen Interesses Deutschlands in China zu bestimmen. Ein dahingehendes Blotommen sei demnächst zu erwarten. (3)

### Kriegsfürsorge.

Ein Vot an Kriegsgefangene versenden.

Unzureichende Versorgung unserer Kriegsgefangenen in Frankreich und der französischen Kriegsgefangenen bei uns mit Brot ist durch mehrere Abmachungen mit der französischen Regierung sichergestellt. Insbesondere ist die Lieferung von Brot, Fleisch und Zwieback in einzelnen Postpaketen an die Gefangenen in Deutschland und Frankreich als überfällig vereinbart. Brot, Fleisch oder Zwieback, die trotz des Verbots des Kriegsgefangenenpaketen beigefügt werden, werden den Empfänger nicht ausgehändigt.

Anforderung von Indoliden in Bayern.  
Im bairischen Ministerium des Innern ist eine eigene Landesbedienstetstelle geschaffen, die

### Verschiedene Kriegsnachrichten.

**Frankreich fordert neue Mannschaften.**  
In der französischen Kammer wurden von mehreren Abgeordneten ein Antrag eingebracht, wonach alle nicht eingetragenen Mannschaften in den französischen Kolonien und deren dazwischen, von Amerika etwas zu erhalten.

Nachdem die Monarchie Amerikas den angeblichen Grund der Note — daß die Mächtigkeit auf das eigene Interesse Amerikas dazu getrieben habe — bestritten, sprach sich, kommt das russische Blatt dazu zu sprechen, was seiner Ansicht nach Wilson dazu veranlaßt, die Deutschland einzutreten. Nach dieser Darstellung soll nämlich das treibende Motiv Wilsons die Mächtigkeit auf seine Väter desamerikanischen Abhängigkeit gewesen sein, die ihm nur unter der Bedingung bei der jetzt eben erfolgten Präsidentenwahl ihre Stimme gaben, daß er sich verpflichtete, den für Deutschland bestehenden unerlässlichen Frieden herbeizuführen.

### Englische Vorbereitungen.

Die englische Regierung hat beschloffen, die militärische Verlaubarung für bestimmte Klassen von Vergleuten sofort aufzuheben, weil die Armees dringend Soldaten brauche und der Mangel an Kohlenanfuhr und der sparsamen Verbrauch von Kohlen in England eine Einschränkung des Verkehrs erlaube. Ferner ist die Verlaubarung von 30000 Landarbeitern aufgehoben worden.

### Lloyd George, der Weltenerener.

Englische Mächte veröffentlichen eine Unterredung autoritativer Pressevertreter mit Lloyd George. Der Minister sprach ausführlich über die künftige Reichskriegssteuer, er betrathe sie als den Anfang einer neuen Epoche in der



Antikontingent durch den Kriegsausbruch...  
Gefährdung der Kriegsbefähigung...  
Anforderungen zur Aufhebung...  
die Vorfälle und beraten den...  
Verständnis.

### Los von England.

Die Kollisionsgefahr mit Schweden.

Die amtliche englische Bekanntmachung...  
jede Auswanderung...  
Anfang geben, gründlich die...  
Anfang geben, gründlich die...  
Anfang geben, gründlich die...

Der Kollisionsgefahr in Spitzbergen...  
in jüngerer Zeit in ein ganz...  
Gefahren. Der Krieg hat...  
Gefahren. Der Krieg hat...  
Gefahren. Der Krieg hat...

Für Norwegen stellt sich auch...  
die Schwärze...  
die Schwärze...  
die Schwärze...  
die Schwärze...

Die Kollisionsgefahr in Spitzbergen...  
weiter steht auch ein Kollisionsbau...  
weiter steht auch ein Kollisionsbau...  
weiter steht auch ein Kollisionsbau...  
weiter steht auch ein Kollisionsbau...

### Volkswirtschaftlich.

Beziehungsbeschränkungen für die...  
Beschreibung...  
Beschreibung...  
Beschreibung...  
Beschreibung...

### Dinnerk, der Knecht.

Roman von Bruno Wagner.  
Unterredung stand...  
Unterredung stand...  
Unterredung stand...  
Unterredung stand...

Erhaltung übermäßiger Preisforderung...  
Erhaltung übermäßiger Preisforderung...  
Erhaltung übermäßiger Preisforderung...

### Kriegsereignisse.

- 20. Januar. Russische Kavallerie bei...- 21. Januar. Mit Nansen fiel nach...- 22. Januar. Bei Nielsica in...- 23. Januar. Bei...- 24. Januar. Weidert...- 25. Januar. Gelehrte...- 26. Januar. Auf dem...- 27. Januar. Auf dem...

### Von Nah und fern.

- Die Arbeitstendenzen...- Der Kälte...- Angelicke Vergiftung...- Die...- Die...- Die...

Berichtigung. Der Fall wird von...  
Berichtigung. Der Fall wird von...  
Berichtigung. Der Fall wird von...

Die Wirtungen der...  
Die Wirtungen der...  
Die Wirtungen der...  
Die Wirtungen der...

Drohende Kartoffelnot in London...  
Drohende Kartoffelnot in London...  
Drohende Kartoffelnot in London...

Einschränkung der Bierzeugung...  
Einschränkung der Bierzeugung...  
Einschränkung der Bierzeugung...

Erkung für König Alfonso...  
Erkung für König Alfonso...  
Erkung für König Alfonso...

Die Wirtungen in Petersburg...  
Die Wirtungen in Petersburg...  
Die Wirtungen in Petersburg...

Massenmord in Sibirien...  
Massenmord in Sibirien...  
Massenmord in Sibirien...

Volkszählung in Bukarest...  
Volkszählung in Bukarest...  
Volkszählung in Bukarest...

### Gerichtsballe.

Die...  
Die...  
Die...  
Die...  
Die...  
Die...

erwachte der...  
erwachte der...  
erwachte der...

### Litauen.

Ein Land der Zukunft.

Unter den Gebieten des...  
Unter den Gebieten des...  
Unter den Gebieten des...

Der...  
Der...  
Der...  
Der...  
Der...

Die...  
Die...  
Die...  
Die...  
Die...

Die...  
Die...  
Die...  
Die...  
Die...

Die...  
Die...  
Die...  
Die...  
Die...



# Mangel an Haselnüssen.

Inbaugelegenheiten in Deutschland. Die Spärlichkeit der Haselnüsse, die diesmal besonders zur Weisnachrichten fähig wurde, legt die Frage nahe, auf welchen Weisen diese Nüsse zu beschaffen sind, die durch die Spärlichkeit der Gärten aus dem Absatz allein nicht erfüllt ist. Die Haselnüsse entstehen aus einem einseitigen als einseitige Frucht; in Wäldern, Gärten und Anlagen haben wir doch ja unangenehm viele Haselnustentriebe, das wir von ihnen mehr Nüsse gewinnen müssen, als wir gebrauchen können. Wenn wir trotzdem zu aufhaltend keine Haselnüsse haben, so liegt das an einer mangelhaften Anbauweise einer deutschen Gegend. Die für eine Haselnustkultur besonders geeignet sind.

Das größte Haselnußgebiet der Erde an der Nordküste Mexikos im Nördlichen Gebirge zwischen Oahu und Singu zeigt beifolgend, unter welchen Bedingungen die Haselnüsse am besten gedeihen. Der Winter ist trocken, der Sommer mäßig bis warm, die jährliche Luftfeuchtigkeit. Die Haselnüsse sind am besten das hohe Gebirge nach der Seite des Meeres. Nicht nur Wärme, sondern auch unbehinderte und ausgiebige Einstrahlung des milde Westwindes für ihre Blätter findet hier. Die untere meiste Luftschicht ist die Haselnüsse am besten, bei der sie über die männlichen Stämmen auf die unheimbaren, blattlosen Stämmen weischen. Die Haselnüsse sind. Da man die Haselnüsse immer wieder, ja meist hinterhöflich, kann der Nuss nicht so leicht anfallen wie es für die Anbauweise ist. In dem erwähnten nördlichen Gebiet hat der Strauch natürlich auch unter diesen Umständen zu leiden, aber die Sonnenstrahlen werden auf den Seitenhängen zu aufgetragen, daß sie als trocknende Wärme den Zweigen und deren nachstehenden Stämmen zugute kommen, wodurch deren Winterstarke trocken und flüchtig gemacht wird. Die Gärten der Haselnüsse kommt hinzu, und außerdem ist dort die Anbauweise der Nüsse vorhanden Wärme ausgründliche betrieben, so daß die ganze Vegetation fast nur noch fruchtbar ist, was das Wachstum der Haselnüsse befördert. Ferner ist der Boden, ohne Gras und ohne Kräuter, an den Stellen der Haselnüsse, die die Haselnüsse besonders vorteilhaft, und auch der von Haselnüssen gebildete Humus in seiner fruchtbarsten Weisheit der allerbesten Gärten der Welt.

So glückliche Vorbedingungen wird man selten antreffen, zumal nicht in dieser Verbindung. Aber in manchen Gegenden Deutschlands gibt es Haselnüsse, die ähnlich günstig sind, z. B. in Schwaben und Franken, an den dort meist genannten Stellen, bei denen an die Stelle des Meeres das naghende Wasser eines Flusses oder Bades tritt. Solche Haselnustbäume sind wegen ihrer Eigenart wohl für heimische Anbauweise geeignet, aber auch in anderen Gegenden ist sie geradezu ideal. Man sollte sie in eine regere Haselnustkultur nehmen; dann würde sich im Laufe der Jahre bald zeigen, daß wir unterer großen und fortgesetzten Bedarf an Haselnüssen, die ja auch für die Anbauweise recht wichtig sind, zu einem guten Teil selbst in eigenen Gärten decken können.

## Vermischtes.

### Kriegsbriefe aus Ostirien.

 Die Engländer üben eine ideale Nahrung. Die letzten Nachrichten, die aus Ostirien eingetroffen sind, reden davon, daß dort gewöhnlich eine große Anzahl von Kriegen und kriegerischen Ereignissen ist seit einiger Zeit nicht mehr darin enthalten, nur persönliche Mitteilungen lassen die Engländer und ihre Bundesgenossen, die an dem ostirischen Feldzug beteiligt sind, nach Europa gelangen. So ist es dem General des bekannten Staatsministers v. Bodelschwingh, dem Sohne des Begleiters der großen Reichsflotten bei Westfalen, Minister Ostwald v. Bodelschwingh, geschrieben, sobald er begann, es mit dem Nibel zu beschaffen.

Heute begleitete Hohnhoh seinen Schüler ein Stück, als Sinner sich auf den Heimweg machte. „Es ist immer noch“, sagte der Lehrer, „daß Sie meinen Vater nicht folgen wollen. Sie kennen den Professor Hoffmann doch; er hat mit mir immer noch Ihnen gesprochen. Was zwischen Ihnen vorgefallen ist, weiß ich zwar nicht; aber Sie sollten unter allen Umständen zu ihm gehen. Das ist nicht, was Sie bei mir lernen konnten, ist richtig. Ein Maler bin ich nicht, und Sie brauchen einen tüchtigen Lehrer, der Ihnen eine gesunde Richtung beibringt. Hoffmann reißt mit seiner Frau diesen Herbst nach Italien und bleibt vermutlich den ganzen Winter dort, da die Frau Professorin leidet. Sie haben also keine Zeit zu verlieren, wenn Sie ihn aufsuchen wollen.“

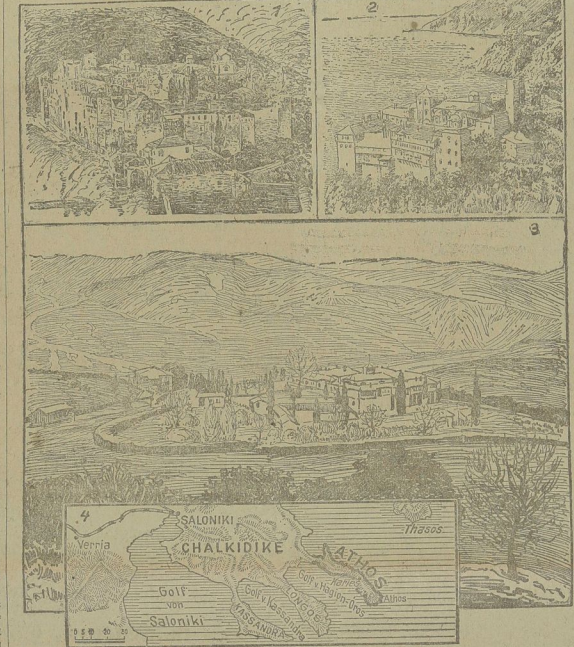
Er sah, daß sein Begleiter in nachdenklichen Augen blickte, und sprach deshalb schweigend neben ihm weiter. Der Wagen zu beiden Seiten des Weges stand nunmehr ein neuerer strenger Dutt erfüllte die Welt mit Ernteharmonie. Sinner dachte an viele Mütter. Er war nicht mit nach Italien ging? Er hatte sie nicht wieder gesehen seit jenem Ostertage, da er bei dem Professor gewesen war.

Das war auch ein Sonntag gewesen wie heute. Nach dem Gottesdienst war seinem Vater, und wie auch dem Bruder, ein solches Damals hatte er seinen Brief an seine Frau geschrieben — eine kurze Absage, ohne einen Grund anzugeben, ohne ihr zu sagen, wie tief auch er unter diesem Abschied litt. Seine hatte es so

lungen, durch Vermittlung der Königin von Holland seiner in Deutschland weilenden Frau mitzuteilen, daß er sich nach in Geisung, befindet. . . . . Wie es den in die Hände der Engländer gebliebenen Deutschen erging, läßt sich aus den für uns gelangten Briefen nicht feststellen, aber alle sind von solcher Zurücktheit erfüllt und sind fernsinnig für den guten Geist in unserer so schwer ringenden Kolonie. Auch die am meisten lebende Mission ist, wie einer ihrer Zeiler erklärte, von starker Sorge für die Zukunft erfüllt. Man hat in diesem Kreise gelernt, daß die Ereignisse, die sie in weiter fern abspielen, für uns große Bedeutung haben und daß diese Erkenntnis dem Weg einen wird für den großen Zusammenhang, der zwischen allen Völkern der Erde entliehen soll, eine Aufgabe, die sie lösen eine der vornehmsten Aufgaben der Mission ist.

## Die Mönchrepublik auf Berge Athos.

1. Kloster Chrysochora. 2. Kloster Hagios Panteos. 3. Das historische Hagia-Dama-Kloster. 4. Kloster St. Athanasios.



Die Mönchrepublik auf dem Berge Athos ist eines der merkwürdigsten Gemeinwesen der Welt. Sie besteht aus 21 Städten, kleinen Dörfern und Einzelhöfen. Auch eine Hauptstadt hat sie, die aber keiner der Väter unterworfen ist, sondern nur durch einen Vater regiert oder republikanisch durch

### „Kronstadt in Rumänien.“

 Die französische „Revue“ von Paris bringt in ihrer letzten Nummer als Titelbild eine Beschreibung der Kronstadt in Rumänien. „Diese Photographie ist aufgenommen von Kronstadt in Rumänien, so wie bekanntlich Kronstadt in Frankreich, Kronstadt in Deutschland liegt. Die Beschreibung Kronstadt in Rumänien ist deshalb besonders interessant, weil gerade bei diesem vielgenannten Ort die Kriegerverbände vollständig eine der schwersten

verlangt, damit der Druck unheilbar ist. Dem Professor hatte er gleichzeitig für seine treuen Dienste dankt und ihm mitgeteilt, daß er anders über seine Zukunft entscheiden sollte. Und dann hatte seine Verbindung mit Ostern Senners geborenen Mann in der Welt der Zeitung“ gebunden. Damit war zwischen ihm und Sie alle aus dem Leben. Sie hatte nicht geantwortet, nur seinen ihm hatte sie ihm zurückgeschickt.

„A, haben Sie sich überlegt?“ fragte Hoffmann endlich. Sinner schüttelte den Kopf. „Es ist unmöglich“, sagte er. Dann trennten sie sich mit einem Abschied.

Nun ging der junge Bauer allein durch den herabstimmenden Abend. Junges Volk kam ihm singend entgegen, Kaufmannsgesellen aus Wäldern mit ihren Schätzen, die in ihren weichen Kleidern auf dem grauen Wege weithin schweiften. An den Tischen trugen sie Schäumwein und roten Wein. Ganze Gesellschaften kamen vom Berg auf den Dörfern zurück unter Lachen und Gesang — ab und zu auch ein Mädchen, das sich im Gehen rückwärts umsieht. Und um sie alle floß die warme Sommerluft in weicher Lieblingstöne und Grillenzirpen und das Quaken der Frösche gab einem Fecht erhebt die sommerliche Stimmung. Eine weiße Wäsche hing an Senners Herz, da er der Vergangenheit dachte.

Als er den Hof betreten wollte, kam ihm der Pferdewagen entgegen. Des Bauern Mutter war dort geworden und man hatte schon nach dem Willen geschickt, um ihn zu holen, habe ihn je

und flüssigen Niederlagen des Krieges erlitten haben. Die Parlaments-Handlung. In England und jetzt die neuen 1. Hund-Moten dem Reich übergeben worden. Das Papier ist dicker als bei den bisherigen Moten und zeigt rechts den Kopf des Königs mit der Krone, links ein allegorisches Bild, auf dem man den heiligen Georg im Kampf mit dem Drachen sieht. Eine besondere Überraschung für die englischen Wähler stellt aber die Richtung der Handlung dar, auf der das englische Parlament Gebäude ganz groß abgebildet ist. Dies soll wohl den Engländern vor Augen führen, daß die Besätze ihrer Abgeordneten dem Geldwesen eng verbunden sind!

Die älteste Erkennungsmarke. Bekanntlich erhalten die Soldaten der Britenarmee, damit man sie im Todesfall festzustellen ver-

mögen auf, gerade die dürfte es doch eine erkannt sein, hier „die Art zu haben.“ „Aber mache mich wohl fühlen, damit zu führen.“ „Aber mehrere Seiten strahlen.“ „Wie denn?“ fragte der Freund erstaunt. „Darauf führte ihn der Geist auf der Erde und zeigte ihm eine Drahtleitung, die von der Erde zur Erde zum Genniedrigen verlief.“ „Bestimmt, wenn ein Behälter die Erde trifft“, erklärte Hoffmann, „werden durch diese Drahtleitung 100-150 oder Wähler in das Garkennedrige befördert.“ „Darauf ist mein Gemüte stets so gut gelagert.“

der Herrliche Eifer. Ein Freund Hoffmanns erzählt, daß er eine amerikanische Zeitung, der den großen Eifer auf seinem Kampf besuchte, aufsuchte: „Mein lieber Thomas, dein Haus sollte ausgebeißert werden, es geht furchtbar

noch nicht gefunden. Sinner fragte, was seiner Mutter fehle. Der Junge wußte es nicht; sie sei auf dem Hofe gewesen, um den Wägen zu prüfen. Da sei ihr Kopf schmerzhaft gewesen, denn sie habe sich immer an der Hand halten müssen. Nur dem Rücken durchs Dorf sei sie ungewissen, und man habe sie nach ihrer Karte gebracht. So lief denn Sinner, ohne den Hof zu betreten, durch das Dorf nach der Karte am Ufer.

Aus dem offenen Fenster schien ihm Licht entgegen. Als der Bauer das niedrige Zimmer betrat, dessen Stütze ihm fast den Atem versetzte, erhob sich eine Gestalt, die neben dem Tische saß. Sinner achtete ihrer nicht. Er blickte sich über das Lager.

„Mutter, wie geht es Dir?“ fragte er. „Aber es geht es Dir“, erwiderte Hoffmann. „Deine Mutter ist tot.“ „Wie?“ rief er hervor und sah ihr in das blaue Gesicht. „Du hier, hier?“ „Sie ist vor einer halben Stunde sanft entschlafen“, sagte das junge Mädchen, indem es zurücktrat, um ihm allein den Platz am Tische zu zeigen.

Er verstand ihre mangelhafte Erklärung. Diese Stunde gehörte der, die da ruhig und schmerzlos auf ihrem letzten Lager schlummerte. Und schweigend starrte er neben der Toten hin und streichelte mit der Rechten über die gelassenen Hände. Unwillkürlich kam ihm der Gedanke, daß diese Hände es gewesen waren, die

schmer auf, gerade die dürfte es doch eine erkannt sein, hier „die Art zu haben.“ „Aber mache mich wohl fühlen, damit zu führen.“ „Aber mehrere Seiten strahlen.“ „Wie denn?“ fragte der Freund erstaunt. „Darauf führte ihn der Geist auf der Erde und zeigte ihm eine Drahtleitung, die von der Erde zur Erde zum Genniedrigen verlief.“ „Bestimmt, wenn ein Behälter die Erde trifft“, erklärte Hoffmann, „werden durch diese Drahtleitung 100-150 oder Wähler in das Garkennedrige befördert.“ „Darauf ist mein Gemüte stets so gut gelagert.“

## Der Londoner Wundermann.

Einer, der seine Zeit verbricht. Oben ebenfalls unvollkommen wie unter anderer Weltzug zum Beispiel des Amerikaners und Geistesheilmittel-Schwindlers in England bildet ein in der Daily Mail veröffentlichter Bericht des englischen Pfälzisten Karolo Hoffmann, der eine „Sitzung“ bei einem in London belohnten „Wundermann“ schildert: „Neben Wagnern um 1/20 Pfund in ihrem Geschäftlichen Predigt zu Wagnern in ihrem belohnten im Zentrum Londons — in der Herald Street — eine Sitzung mit log. geistiger Behandlung ab. Jeder konnte man kostenlos an diesem Ereignis teilnehmen, aber der Zutritt wurde so groß, daß Wagnern nur noch seine Qualifikation zuzulassen mußte, während sonstige Besucher Zutritt nicht hatten. Eine seiner Bestellungen hielt an der Seite und nahm das Geld in Empfang, wobei sie jedem anderen Besucher nach Namen und Adresse fragt, um diese Angaben in einen dicken Buch zu vereinigen. So wird jeder Besucher angefragt, um dauernd für die Behandlungsmethode gewonnen zu werden.

Die Veranstaltung, auf der ich mich heute einlassen lasse, bestand aus 13 Personen: 11 höchst elegant gekleidete Damen, meine Wagnern und der geistliche Wagnern. Der geistliche Wagnern war einem Wagnern und erzielte eine merkwürdige Geschäftskorrespondenz, die mir durch ihren Hinweis imponierte. Es waren ganze Gebirge von Briefen, und viele englischen Schreibern. Hoffmann erwidert mir, daß Wagnern ein „erfindliche Methode“ der Wagnern über seine Behandlungsmethode. „Ich beginne“, sagt er laut, „indem ich zuerst mich selbst behandle.“ Umgekehrt begann Wagnern in kurzen, hervorgerufenen Sätzen die Behandlung, wobei er alle Bälle in ihrer Welt durch Ablenkung verdrängte. „Es gibt keine Augen, es gibt keine Hände, es gibt keine Schenkel, keine Gelenke. Alles ist Freude, Freude, Freude.“ „Es gibt kein schlechtes Augenlicht!“ „Hier möchte ich einsprechen, daß Wagnern in seinem „Buch der Wunder“ berichtet, wie er der Seiten nach seiner geistlichen Methode sein schlechtes Augenlicht so gründlich geheilt habe, daß er am nächsten Tage die Stelle für immer fortlassen konnte.

Nachdem Wagnern die Anweisungen mit dieser Behandlung erprobt hatte, griff er nach einer Bibel, und erscheinungsweise zog er eine Bible hervor und legte sie auf seine Nase, ehe er die Arbeit fortsetzte. Merkwürdigerweise nahm Wagnern aus dem Buchstaben von diesem Wagnern, die Wagnern zwischen London und Wagnern Paris, die nächste Behandlung Wagnern galt seinem an der Wagnern belohnten Sohn. Hoffmann hat die Erzählung zahlreicher von ihm vollführten Wunder ein. So berichtete er, daß ein Wagnern durch seine Behandlungsmethode so unheimlich geworden ist, daß er hunderten Kindern und Säuglingen mitten im schwärzen Komma-weise, geradezu dicht vor den herabenden Säulen der belohnten Gebäude stand, ohne daß dies ihm irgendwie zum Schaden gereicht hätte. Weiter erzählte er, daß vor einem der letzten Zepellinangriffe der erhabene Geist ihm verfallen habe, daß die Zepelline das große Lager in Birmingham vernichten wollten. Durch seine Methode der Gedankenkontrolle oder habe er dieses Mittel abgewandt. Der alte Herrsche Hestie sei, daß das Lager jetzt heute liehe . . .

Und London glaubt dem Schwindler, der die Angst der Frauen, Bräute und Mütter um ihre Lieben, die im Kampf stehen, zu Geben zu machen versteht.

in sein Bescheidenheit entgegen, sein Mund schloß sich. Aber er schüttelte sich ab. Die flüchtigsten „Mitteln“ — und in dieser Stunde verlor er ihr aus ganzem Herzen.

Als er aufstand, war viele Mädchen in die Kasse der Kasse und letzte sich den Hut auf. Er schritt langsam auf sie zu; sie blieb ruhig stehen, und als er die Hand entgegenstreckte, nahm sie sie nach einem kurzen Augenblick des Zauberns. Er fragte mich ein Quitt für hierher gefahrt habe. Der Vater, der in Mälin nach ihm geschick, ihn aber nicht getroffen hatte, war er begeben, und da war sie, ohne ich lange zu bekümmern, mit ihm gegangen. Sie hatte die Kräfte ganz verlassen in der Kasse gegeben und war in ihrer letzten Stunde bei ihr gewesen. Ein plötzlicher Zusammenbruch der Lebenskräfte war es gewesen, ohne Schmerzen und ohne Bewußtsein, ein stiller Ereignis des herabgekommenen Lebens.

Sinner hatte die Lampe ausgeblasen und die Hier hinter sich verflüchtigt. Jetzt schritt er neben viele Mädchen durch das Dorf; die Bewohner standen vor den Häusern, um den Abendfrieden zu genießen. „Ich werde anspannen lassen, damit du nach Hause fährst“, sagte der Bauer zu seiner Begleiterin. Sie schüttelte den Kopf. „Ich danke dir, Sinner; ich gehe lieber allein zu Fuß.“ Er wagte nicht zu widersprechen.



**Von den Kriegs-Schauplätzen.**

**Großes Hauptquartier, 20. Januar.**

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Auf dem Westufer der Maas flüchten im Abstand des Generals der Infanterie von François unter dem Befehl des Generalleutnants von dem Borne beherrschte westlich und Teile habsburger Regimenter, wickeln unterirdisch durch Artillerie, Pioniere und Minenwerfer die französischen Gräben auf Höhe 304 in 1600 Meter Breite. Im Handgemachte der Front blüht Verluste und ließ rund 300 Gefangene und Teile habsburger Infanteriegelehrte in unserer Hand. Nachts legten die Franzosen zum Gegenangriff an, der misslingt. Südlich der Hauptstelle führten Unternehmungen am "Aren Mann" nach nordöstlich von Avocourt zum gemündeten Ergebnis.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**

**Front des Generalleutnants Prinz Leopold von Bayern.**

Die Kämpfe an der Maas brachten auch gefesteten den angreifenden österreichischen Divisionen sollen Erfolg durch Besinnung weiterer russischer Stellungen beherrschte des Flusses. Auf dem Fronte leisteten starke feindliche Gegenkräfte. 500 Gefangene wurden eingebracht.

**Front des Generalobersten Erzherzog Josef.**

Am Brecker-Übergang wurden im Calmus-Zal Angriff mehrere räumlicher Kompagnien zurückgeworfen.

**Mazedonische Front.**

Bei Buejackets an den Dungen des Wlozana-Öbrişes folgten bulgarische Truppen einen Vorstoß feindlicher Kräfte ab.

**Großes Hauptquartier, 27. Januar.**

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

**Front des Generalleutnants Herzog Albrecht von Württemberg.**

Südwestlich von Verdun wurde ein belagertes Posten von zehn Mann ohne eigene Verluste aufgehoben.

**Herzogsgruppe Kronprinz Rupprecht.**

Südlich des Kreises Le Vestre fixierten mehrere durch Feuer vorbereitete Borträge englischer Abteilungen. Südwestlich von Ghilly wurden eigenen Gräben vordringende Franzosen abgewiesen. Eigene Erkander fanden bei Versteck die feindliche erste Linie leer.

**Herzogsgruppe Kronprinz.**

Dem schiefeligenen Nachdringeln der Franzosen gegen die von uns gewonnenen Stellungen auf

Höhe 304 folgte in den Morgenstunden ein weiterer Angriff, der gleichfalls blutig ankommenbrach. Bei Manheules in der Woore, auf der Combrèche und im Maasbogen westlich von St. Mihiel drangen Aufklärungsabteilungen in die französischen Gräben ein und holten etwa 20 Gefangene heraus. Dabei zeichneten sich, wie in den Vortagen, Stütztruppen des hannoverschen Inf.-Reg.-Regts. Nr. 73 aus.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**

**Front des Generalleutnants Prinz Leopold von Bayern.**

Westlich der Ma kommen auch neue Verstärkungen der Russen das von unseren Truppen erkrankte Gelände nicht zurückzunehmen.

**Front des Generalobersten Erzherzog Josef.**

Zwischen Calmus- und Bumat nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Streifabteilungen dem Feinde 100 Gefangene ab.

Bei der Herzogsgruppe Madaken und an der mazedonischen Front ereignete sich nichts von Bedeutung.

**Großes Hauptquartier, 28. Januar.**

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

**Herzogsgruppe Kronprinz Rupprecht.**

Nach hartem Feuer gelang es englischen Abteilungen, sich in einen kleinen Teil unserer vordersten Linien südwestlich von St. Tranelon (nördlich der Sonne) einzunisten. Bei den übrigen Bereichen herrschte, abgesehen von zeitweiliger Steigerung des Feuers in begrenzten Abschnitten und vereinzelten Vorstoßgedenken Ruhe.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**

**Front des Generalleutnants Prinz Leopold von Bayern.**

An der Ma war der Artilleriekampf stark. Auf beiden Flussufer geschähe Angriffe der Russen leisteten verlustreich.

**Front des Generalobersten Erzherzog Josef.**

Im Westeucas-Abchnitt an der Soldaten Westküste mußte infolge überlegenen russischen Druckes die Verteidigung näher an das östliche Flussufer gelegt werden.

**Mazedonische Front.**

Bei Gefechten an Erkundungsabteilungen in der Struma-Niederung erlangen die Bulgaren Vorteile.

**Großes Hauptquartier, 29. Januar.**

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

**Herzogsgruppe Kronprinz Rupprecht.**

Nördlich von Armentieres griffen die Engländer in drei Wellen die Stellungen des bayerischen In-

fanterie-Regiments Nr. 23 an, das den Feind verlustreich zurückdrückte. Westlich von Fromelles, südlich von Reuille-St. Vaast, auf dem Nordufer der Maas und nördlich von Vic-sur-Aisne blieben Unternehmungen feindlicher Streifabteilungen ohne Erfolg. Südwestlich von St. Tranelon wurde ein englischer Posten aufgehoben.

**Herzogsgruppe Kronprinz.**

Auf dem Westufer der Maas herrschte tagüber rege Kampflosigkeit. Morgens verließen die Franzosen ohne Feuerbereitschaft überfordelt gegen die am 25. d. gewonnenen Stellungen auf Höhe 304 vorzudringen. In unserem sofort eingehenden Feuer wurden sie zurück.

Von mittig an lag starke Artilleriekämpfe auf nördlichen Gräben; es erfolgten nach heftigen Feuerwellen noch drei französische Angriffe, die sämtlich erfolglos zusammenbrachen. Die beiden westlichen Infanterie-Regimenter Nr. 13 und 15 und das badiische Infanterie-Regiment Nr. 109 hielten in höherer Verteidigung den eroberten Boden, von dem trotz hohen Einleges von Menschen und Munition kein Fuß breit von den Franzosen zurückgenommen werden konnte.

An den Bogen brachte ein Erkundungsversuch neun Gefangene ein. Nach starker Feuerbereitschaft drangen auf dem Hartmannsmesser Kl. Sturmtrupp des Bismarckbergischen Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 124 in die französischen Gräben und kehrten mit 35 Gefangenen und einem Maschinen-gewehr zurück.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**

**Front des Generalleutnants Prinz Leopold von Bayern.**

An der Ma schränkte unruhiges Wetter und Schneereise die Gefechtsstätigkeit ein. Die bemähten osmanischen Truppen des 15. Korps schlugen an der Sota Epa russische Angriffe zurück, die nach heftigem Feuer mit starken Massen einleiteten. An einer Stelle schürte schneller Gegenstoß den eigenen Gräben. Im Nachdrängen wurde dem Gegner eine Anzahl Gefangener abgenommen. Deutsche Stütztruppen holten an der Marajowka aus der russischen Stellung neun Gefangene.

**Front des Generalobersten Erzherzog Josef.**

Im Westeucas-Abchnitt unterhielt der Feind nachts hartes Feuer. Zwei Angriffe der Russen schlugen fehl.

**Großes Hauptquartier, 30. Januar.**

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

**Herzogsgruppe Kronprinz Rupprecht.**

London, 29. Januar. Amlich wird gemeldet: Der Hilfskreuzer "Laurentie" (14892 B.-Reg.-No.) ist am 25. Januar spät an der irischen Küste durch ein dänisches Unterboot oder eine Mine zum Sinken gebracht worden. Zwölf Offiziere und 100 Mann wurden gerettet.

**Vermischtes.**

**Nebra, 30. Januar.** (Kaisers Geburtstag.) Die Kaisers-Geburtstagsfeier am Sonntag gefestete sich wieder zu einer patriotischen Kundgebung. Der Festkomitee dankt nun, auf Befehl. Der Oberbürgermeister Schlegler trug in seiner Predigt darauf hin, daß Kaiser und Volk den Krieg mit reinem Gemüthe führen könnten. Den Nachmittag vereinigten sich die Kreisvereine, eine feierliche Anzahl von Bürgern, die zur Gedenkung hier neulichen Vermählung und selbige Urlaub im schön geschmückten kleinen Saale des Preussischen Hofes. Der Vorsitzende des Kreisvereins begrüßte die Gäste. Die Kaiserrede hielt Herr Bürgermeister Bräutigam. Mit zündenden Worten hob Redner hervor, daß unter Kaiser ja stets ein Friedenskaiser gewesen sei und daß er durch sein Friedensangebot verdient habe, daß sich dieser, seine Überstatur zu einer großen Kundgebung gefalle, in der das deutsche Volk in Treue gelobe, eins zu sein mit seinem Kaiser und gemäßigt sei unter seiner Führung den Krieg hierher bis zum Ende durchzuführen. Nach Äußerungen der Kaiser-Sonne erfolgte die Auszeichnung der Kameraden Burg, Föhrlin, Winkler und Zeile durch Diplome und Abzeichen für 25jährige treue Kameradschaft und Mitgefühl. In gemühter und gelobter Stimmung verließen die wenigen Stände des Beilammens.

**Fohlenverkauf.**

Seitens der Landwirtschaftskammer finden Verkäufe von Fohlen statt. Am heutigen "Anzeiger" befindet sich eine diesbezügliche Anzeige.

**Reinewagen, 23. Januar.**

Das Eiserne Kreuz 2. Kl. wurde dem Musikleiter Hermann Müller für tapferes Verhalten vor dem Feinde verliehen. Zum Befreiten befördert wurde der Kanonier Sugo Hoffmann.

**Duerfurt, 27. Januar.**

Ein Herr Kgl. Robert Brinz Malbert von Breunern erwarb Herrn Böhl, der schon eine Reihe von Jahren regelmäßige Lieferungen für die Hofhaltung des Brinzen ausübte, und hierfür bei verschiedenen Gelegenheiten die Anerkennung Sr. Kgl. Hohheit erhielt, zu seinem Verdienste.

**Mühlitz, 21. Januar.**

Dem Weiser Adel der Ehrenmühle wurden von Verleihungen 11 Gänse und in vorerster Reihe eine 60 Pfunder geflossen.

**Weißfels, 25. Januar.**

Am 21. d. M. ist hier der Amtmann Ewald König im Alter von 95 Jahren gestorben. König hat sich um das Landwirtschafliche Wohlstandeswesen sehr verdient gemacht, er war auch Mitbegründer des Bundes der Landwirte.

**Fohlenverkauf.**

Seitens der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen finden folgende Verkäufe von etwa

**2jährigen holländischen Fohlen**

**in Bismark (Altmark) Viehhalle**  
am Mittwoch, den 31. Januar 1917, vorm. 10 Uhr  
etwa 100 Stück,  
am Donnerstag, den 1. Februar 1917, vorm. 10 Uhr  
etwa 70 Stück,

**in Halle a. S., Delitzscherstraße 20**  
am Mittwoch, den 31. Januar 1917, vorm. 10 Uhr  
etwa 70 Stück,

**in Teudern, Gasthof Roter Löwe**  
am Donnerstag, den 1. Februar 1917, vorm. 11 Uhr  
etwa 60 Stück,

**in Heiligenstadt, Gasthof zur Weintraube**  
am Donnerstag, den 1. Februar 1917, vorm. 11 Uhr  
etwa 50 Stück.

Die Abgabe der Fohlen erfolgt meistbietend gegen Vorzahlung nur an Landwirte der Provinz Sachsen, die sich durch ortspolizeiliche Befehlsgewalt als solche ausweisen.

**Bürger-Verein. Dienstmädchen**

Donnerstag, den 1. Februar, abends 7 1/2 Uhr, findet 1. April Stellung.

**Generalversammlung im Gasthof zum weißen Roß.**

Tages-Ordnung:  
1) Rechnungslegung,  
2) Neuwahl des Vorstandes,  
3) Geschäftliches.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
Der Vorstand.

**Paraffin-Kerzen**

empfehlen  
Waldemar Rabisch.

**Herzlichsten Dank.**

**Robert Rechsmaier und Frau.**

Nach Gottes Ratschluß verschied heute im hiesigen Vereins-Lazarett infolge der am 2. November 1915 erlittenen schweren Verwundung unser geliebter hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Bräutigam

**cand. phil. Gustav Haft,**

Kriegsfreiwilliger,  
Unteroffizier, Offiziersaspirant,  
Ritter des Eisernen Kreuzes.

Nebra, den 27. Januar 1917.

In unsagbarem Weh  
Familie Haft,  
Liesel Döltz als Braut.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Johanner-Krankenhaus aus statt.

Hierzu landw. Mitteilungen

**200 Gramm**

Die Menge von Fleisch und Fleischwaren, welche in der Woche vom 29. Januar bis 4. Februar auf eine Fleischkarte entnommen werden darf, ist auf

Auf Grund der Bekanntmachung vom 21. August 1916 R.-G.-Bl. S. 941 entfallen auf 1/10 Anteil der Fleischkarte an:

Fleisch (Rind-, Hammel-, Schweine- und Kalbfleisch) mit Knochen	20 Gramm
Fleisch ohne Knochen (Fleischwaren aller Art, auch Schinken, Brust, Junge, Speck, Rohhäft Fleischkonerven)	16 Gramm
Wildpret (Rot-, Damme-, Schwarz- und Rehwild)	40 Gramm

Bei Fleischladungen erhalten die Verbraucher, sofern das Fleisch für vollwertig befunden ist, auf eine Fleischkarte 200 Gramm (Rind-, Hammel-, Schweine- und Kalbfleisch) mit Knochen oder 210 Gramm ohne Knochen, auf 1/10 Anteil mit 26 bzw. 21 Gramm.

**Verbot des Postversandes für Seifeisette.**

In Ergänzung des § 9 Ziffer 3 der Verordnung vom 4. September 1916 betr. Regelung der Speiseisett-Verordnung wird hiermit folgendes angeordnet:

Der Postversand von Speiseisetten (Butter, Margarine, Kunsteisette, Schweinefett, Speiseisalg und Speiseis) mit Ausnahme von Postsendungen, die auf Anordnung der zuständigen Verwaltungsbehörden (Provinzial- oder Kreisstellen) pp. erfolgen, ist verboten. Weitere Ausnahmen kann der Vorsitzende des Kreisaußschusses gestatten.

Vorstehende Anordnung tritt mit dem 1. Februar 1917 in Kraft.  
Duerfurt, den 26. Januar 1917.

**Ablieferung der Gerste.**

Die Landwirte des Kreises, die ihre befristeten 1/10 der Gerstenernte 1916 noch nicht abgeliefert haben, fordern ich auf Grund des § 11 Abs. 2 der Bekanntmachung des Reichslandwirtschaftsministeriums vom 6. Februar d. J. (R.-G.-Bl. 1916 Seite 800 ff.) hierdurch auf, ihrer Verpflichtung bis spätestens **15. Februar d. J.**, nachkommend, die nach Ablauf dieser Frist das Entgegennehmensverfahren eingeleitet werden muß. Die Schlichterarbeiten und Nachteile, die sich aus dem Entgegennehmensverfahren ergeben, können noch vermieden werden, wenn die Landwirte die Gerste sehr noch freiwillig gegen Gerstenbesitzern an die Kommissionäre der Reichsgerstenvereinsvereine abgeben. Für die zur Entgegennahme kommenden Mengen wird nur der gesetzliche Höchstpreis (12,50 Mark für den Ztr.) nach Abzug der Kosten des Verkehrs zu zahlen sein, während die Reichsgerstenvereinsvereine bei freihändigem Einkauf a. Z. noch 16,00 Mk. für den Zentner zahlt, aber auch diesen Preis demnach herabsetzen wird.

Ich kann also den Gerstenbesitzern in ihrem eigenen Interesse nur raten, schleunigst ihre Entgegennahmepflicht durch Ablieferung der befristeten 1/10 an die Kommissionäre der Reichsgerstenvereinsvereine nachzukommen.

Von der gänzlichen Ablieferung der befristeten 1/10 der Gerstenernte wird auf Antrag nur diejenigen Befreite, die 20 Zentner und weniger getreidet haben. Befreite, die weniger als 40 Zentner getreidet haben, sind nur teilweise befreit; sie haben die über 20 Zentner betragende Menge abzuliefern. Eine weitere Befreiung kann nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht eintreten. Diesbezügliche Anträge sind daher zwecklos.

Duerfurt, den 23. Januar 1917.

**Der Königliche Landrat.**

Nach Mitteilung des stellvertretenden Generalkommandos wird die Heeresleitung demnach mit einer Anzahl tragende belagerte Stuten durch die Landwirtschafskammer in Halle a. S. den Landwirten zum Abtransport gegen kriegsbrauchbare Wallache, nicht belegte oder gütere Stuten schweren Scholages zur Verfügung stellen.

Ich empfehle den Landwirten des Kreises, welche hiervon Gebrauch machen wollen, sich schleunigst mit der Landwirtschafskammer in Verbindung zu setzen.  
Duerfurt, den 25. Januar 1917.

**Der Königliche Landrat.**

Das Schlittschuhlaufen auf der nur teilweise angelegten Uferstraße wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr hiermit verboten.  
Nebr, den 30. Januar 1916.

**Die Polizei-Verwaltung.**

Wir weisen darauf hin, daß die Bürgerliche hiesiger Stadt vom Schnee gereinigt werden müssen. Glatte Stellen sind mit abtupfendem Material zu bestreuen.

Nachfolgende der Anordnung hier Befragung auf Grund der Straßenspiegel-Ordnung nach sich.  
Nebr, den 30. Januar 1917.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Holzversteigerung in der Königlichen Oberförsterei Ziegelroda**

am Freitag, den 9. Februar 1917, von vormittags 9 1/2 Uhr ab im **Dammhölzer'schen Gasthofe zu Ziegelroda.**  
Schutzbezirk Krosleben, Distrikt 69,  
Eichen rm: 4 Kloben,  
Buchen rm: 780 Kloben, 231 Knüppel, 1062 Reis III.

**Sprechtag in Nebra**

jeden **Mittwoch** von 2-6 Uhr.  
Wohnung bei Herrn Paul Schwert.  
**Frau Zahnärztin Hanf,**  
Krosleben.

**Königlich Preussische Lotterie.**

Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse 235. Lotterie bleibt gültig bis heute ab bezwinken zu wollen.  
Waldemar Kabisch.

**Pflanzmaterial**

in Obstbäumen jeder Art  
empfiehlt **G. Dreßler,** Obstbaumschule,  
Spielberg.

**Feldkocher**

— mit Hartspiritus —  
empfiehlt **Waldemar Rabisch.**  
**Giltsch-Soßen-Würfel**  
empfiehlt **Waldemar Rabisch.**

Verantwortliche\* Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebig in Nebra.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219170131-13/fragment/page=0004







Nr. 2.

## Die Tätigkeit des Landwirts im Monat Februar.

Von M. Dankler.

Mit dem Monate Februar beginnen die Tage schon ganz merklich zu längen, und bei günstigem Wetter beginnt die Feldarbeit. Diese muß um so mehr vorbereitet und gefördert werden, je mehr sie im Herbst zurückblieb. Für gutes Saatgut ist zeitig Sorge zu treffen. Zur Befämpfung des Steinbrandes, bei Fusarienkrankheiten Saaten und als Schutzmittel gegen die Übertragung der Streifenkrankheit der Getreide hat sich in den letzten Jahren das Ispulver besonders bewährt. Es tötet alle Sporen die am Samen haften, ohne die Keimfähigkeit zu beeinträchtigen. Besonders wertvoll erscheint das Ispulver bei dem heutigen Mangel an Kupfervitriol.

Auf den Feldern wird das überschüssige Wasser von den Feldern abgeleitet. Die Ausmündungen der Entwässerungen werden wöchentlich und auch nach größeren Regenperioden nachgesehen. Kleefelder und Winter-saaten, die gelitten haben, werden überdüngt und aufgespritzt. Als Kopfdünger kommt in erster Linie schwefel-saures Ammoniak in Betracht, welches vor dem Ausstreuen ausge-siebt werden soll. An Thomasmehl muß ge-spart werden, damit man es für die not-wendigsten Bedürfnisse behält. Die Nach-frage ist jetzt größer als das Angebot. Sind die Saaten durch den Frost gehoben worden, so ist ein Anwalzen geboten, sobald die Boden-feuchtigkeit es zuläßt.

Die Wiesen werden im Monat Fe-bruar gedüngt. Hier muß ebenfalls nach Mög-lichkeit mit den noch vorhandenen künstlichen Düngern hausgehalten werden. Man ver-gesse aber nicht, daß dadurch der Boden arm wird und daß nach dem Kriege die Dünger-mengen erhöht werden müssen. Moosige Wiesen werden abgeeggt, die Steine zusam-mengelesen und entfernt. Maulwurfs-häusen und Ameisenhöhlen werden eingeebnet. Auch die Gräben werden gereinigt und frisch in Stand gesetzt.

Im Obstgarten werden die Januar-arbeiten fortgesetzt. Die Beerensträucher werden beschnitten und Stecklinge ausge-sucht. Von den Obstbäumen schneidet man Edel-reiser und sticht die vorjährigen Veredelungen nach. Die Zapfen der Tulanten werden weg-geschritten. Sollten Bäume durch den Frost

gelitten haben, so sind die Wundränder mit scharfem Messer glatt zu schneiden und mit Obstbaumtarbolineum zu bestreichen.

Im Gemüsegarten wächst die Arbeit. Bei günstigem Wetter wird gegraben und gebüngt. Lauwarme Mitbeete für die Pflanzung Kohlrabi und Salat sowie zur Ausfaat von Spinat, Schnittsalat, Radies und Frühgemüsen zur Gewinnung von Setz-pflanzen werden angelegt. Frühbienen und dicke Bohnen werden in Kästen vorgetrieben. Man erhält dadurch 14 Tage früher dicke Bohnen und junge Erbsen. Bei solchen Früh-zuchten ist zeitiges Abhärten die Hauptsache, sie müssen in die frische Luft, sobald sich die Keime herausgearbeitet haben. Im Freien sät man schon Petersilie und Mohrrüben. Letztere gehen besonders bei früher Ausfaat gut auf. In sehr günstigen Gegenden werden von Januar an Aussaaten ins freie Land gemacht, doch ist das für kältere Gegenden nicht zu empfehlen. In günstigen Lagen, an geschützten Mauern usw. kann man Karotten Zwiebeln, Erbsen und hartschalige Samen säen.

Die Pferde beginnen nun wieder tüchtig zu arbeiten und müssen auch demnach besser gefüttert werden. Futtermationen, welche den mangelnden Hafer ersetzen sollen, sind schon eine Reihe ausgegeben worden. Durch die Einfuhr aus Bulgarien, Rumänien usw. dürfte auch Erleichterung geschaffen werden. Die Heuvorräte werden nachgesehen. Hoch-tragende Stuten dürfen bewegt werden, sollen aber nicht schwer arbeiten. Das Fressen gebe man den Stuten in kleinen Portionen, das Wasser lauwarm.

Im Kuhstalle ist jetzt die Haupt-salzzeit im Gange. Bei der ungeheuren Be-deutung der Viehzucht zur Kriegszeit ist hier alle mögliche Sorgfalt anzuwenden, damit gesunde und kräftige Tiere aufgestellt werden können. Die Kälberuhr, die in manchen Jahren großen Schaden anrichtet, bekämpfe man mit Ährpfil, welches sich bereits seit 20 Jahren bewährt und durch Tierärzte und Apotheken bezogen werden kann. Es ist keines-wegs ein Geheimmittel, vielmehr werden seine Bestandteile von den Fabrikanten offen angegeben. Landwirte, die heute von den dargebotenen Mitteln der Wissenschaft keinen Gebrauch machen, dürfen nicht klagen, wenn sie großen Schaden haben. Beim Aufstellen der Kälber müssen dieselben die ersten Tage Vollmilch erhalten, diese soll dann langsam mit Magermilch und den nötigen Zusätzen

erleicht werden. Der Übergang von der Voll-milch zur Magermilch und von der Mager-milch zum festen Futter bilden immerhin kritische Perioden im Leben des Kalbes.

Im Schweine-stalle gibt es auch wieder Zuwachs. Trächtige Säue erhalten Futter und werden sorgsam gepflegt. Mast-futter sollen sie nicht erhalten, doch ist dieses im Kriegsjahre auch weniger zu be-fürchten. Kurz vor dem Abferkeln sollen die Mutter-schweine einen eigenen Stall oder Ver-schlag haben, der gut mit Weizen- oder Roggen-stroh eingestreut ist. Die Fähe der Ferkel sind nach der Geburt abzutreiben. Die Zählung hat ergeben, daß die Schweinezahl doch größer ist, als man annahm oder auch nach Zehnzählungen erwarten durfte. Um so besser!

Im Schafstalle beginnt bei wärme-rem Wetter die Generatereinigung; der Mist wird aus den Ställen gefahren. Trächtige und säugende Schafe werden gut versorgt. Die älteren Lämmer werden abgewöhnt. Der Lämmerstall muß zugfrei sein.

Die Kaninchenzucht muß jetzt nach Kräften unterstützt werden. Jeder, der nur etwas Platz hat, kann und soll heute Kaninchen halten. Er muß sich selbst und der Volksernährung. Die Kaninchenzucht leidet noch viel unter dem Umstand, daß die Züchter zu große Würfe durchbringen wollen. Eine Hähin, die vier Junge aufzieht, kann 4-5 Wochen nach dem Wurfe wieder gedeckt werden.

Im Hühnerstalle mehren sich nun die Eier von Tag zu Tag. Wer den Winter mit seinem teuren Futter aushielt, wird jetzt dafür belohnt. Die Bestände der Hühner sind stark gelichtet. Man lasse daher tüchtig brüten, denn junge Hühner und Eier behalten nicht nur während, sondern auch nach dem Krieg ihren Wert. Mais dürfte in nächster Zeit etwas teurer werden.

Die Bienen haben bereits ein paar Reinigungsflüge hinter sich. Sie haben im Ganzen gut überwintert. Ende Februar kann man bei günstiger Witterung schon auf Wiesel-sigkeit untersuchen. Sonst arbeite man nicht zu früh an den Bienen, da stärkere Kälte sonst leicht Schaden anrichtet.

## Wiesenkultur.

Gute Wiesen und Weiden. Bei der Neu-anlage von Wiesen und Weiden muß der Hauptzweck ins Auge gefaßt werden, denn eine gute Wiese ist nicht immer eine gute Weide

Jahrgang 1917.



und umgef. hrt. Die meisten Neuanlagen sind mehr auf Wiesen zugeschnitten, die einen guten vollen Heuertrag geben, aber diese Wiesen sind als Weiden manchmal geradezu minderwertig. Im Gegenteil, zu den Wiesen-gräsern müssen die Weidepflanzen im höchsten Grade die Eigenschaften haben, die von den Tieren abgegriffenen Triebe schnell wieder zu ersetzen. Auch müssen diese Pflanzen gegen Winterkälte und Auswinterung genügende Widerstandskraft haben, damit sich keine Kahlstellen bilden. Unsere bekannten Weidegräser haben diese Eigenschaften. Es sind in erster Linie das engl. Raigras (*Lolium perenne*), Cioringras (*Agrotis alba*) das Wiesenrispengras (*Poa trivialis*), der Wiesenwinquel (*Festuca pratensis*), das Knäuelgras (*Dactylis glomerata*), das Kammgras (*Phleum pratense*) und einige Spezialformen für besondere Gegenden. Von Kleartigen Pflanzen hat nur der Weisklee für die Weiden größere Bedeutung, und können davon 15—20% der Mischung beigelegt werden.

Die Wiesen dürfen im Kriege nicht vernachlässigt werden, da sie die Grundlage zur Ernährung für unseren Viehstand bilden. Außer den noch vorhandenen Kunstdüngern sähre man ihnen ein Gemisch von verahrener Jauche und Minderblut, dann auch Straßenechtich, Schlamm aus Straßengruben und wenn möglich Kompost zu. Jede Gabe lohnt sich. Wo keine Bewässerungsanlage vorhanden, schaffe man welche. Ein Netz kleiner Gräben kann hier schon Wunder wirken. Für die Heu- und Kleereiter, Trockengefelle aller Art an. Kriegswalden können hier wertvolle Dienste leisten.

### Düngung.

Thomasmehl hat sich in den letzten Jahren so bewährt, daß ohne seine Mitwirkung kaum noch Stalldüngung gedacht werden kann. Es ist daher ein Glück, daß die Werke immer noch einen Prozentsatz der früheren Lieferung abgeben können. Was jetzt gespart werden muß, muß nach dem Kriege durch kräftige Düngung wieder nachgeholt werden. Am besten stehen sich in dieser Kriegszeit die Landwirte, welche die oft empfohlene Vorratsdüngung anwandten und nun ihren Ernten einen Vorrat der kostbaren Phosphorsäure gesichert haben.

### Milchwirtschaft.

Ausmelken. Da zurzeit vielfach mit Hilfspersonal gearbeitet werden muß, andererseits auch ein Höchstbetrag an Milch erreicht werden muß, so soll überall darauf geachtet werden, daß die Kühe genügend, d. h. vollständig ausgemolken werden. Nur durch vollständiges Ausmelken kann der Milchtrag auf der Höhe erhalten werden. Versuche haben ergeben, wie groß dieser Einfluß ist. Bei einer Kuh, die 30 Liter Milch gab, ging nach sechsmaligem Halbausmelken die Milch auf 20 Liter zurück, und nach zehn Wochen war die Milch schon ganz versiegt. Aus diesem Versuche geht klar hervor, wie groß der Schaden ist, der durch schlechtes Ausmelken verursacht werden kann.

Bittere Milch entstand vielfach durch zu starke Fütterung bitterstoffhaltiger Futtermittel, z. B. Lupinen, Lupinenheu und Rapskuchen. Bittere Milch ist aber auch manchmal auf verschimmelte Futtermittel zurückzuführen. Ist man sicher, daß das Futter einwandfrei ist, so untersuche man das Euter, da auch Euterkrankheiten Ursache der bitteren Milch sein können.

Beim Trocknen der Käse achte man darauf, daß die Temperatur nicht zu hoch steigt, sonst bekommen die Käse leicht Risse. Trocknen sie zu wenig, so reifen sie zwar schnell, doch ist auch immer die Gefahr vorhanden, daß sie zerfließen und so unverkäuflich oder ganz unbrauchbar werden.

### Bindviehzucht.

Behandlung der Kälber. Schon vor dem Kalben sorge man für das kommende Kalb, indem man eine laubere trockne Streu zurechtmacht. Das Kalb soll nun sofort tüchtig abgerieben, von allem anhaftendem Schleim befreit und der Kuh zum Ableiten gegeben werden. Man erreicht dadurch, daß das Kalb schnell trocken wird und eine bessere Blutzirkulation stattfindet und das Kalb dadurch widerstandsfähiger wird. Besonders wird dadurch den Erfaltungen vorgebeugt, denen so viele junge Tiere zum Opfer fallen.

Desinfizierung des Nabelstranges. Sobald das Kalb durch Abreiben oder Ableiten trocken geworden ist, muß der Nabelstrang desinfiziert werden. Dieses macht man am einfachsten auf folgende Weise: Man nimmt in ein kleines Glas 2—3 Löffel voll Kreolin und steckt den Nabelstrang bis an die Bauchwand hinein, etwa 3—4 Minuten nachher bepinselt man den Strang täglich noch 1—2 mal mit Kreolin, bis derselbe vollständig trocken erscheint. Durch diese Behandlung werden viele Kälberkrankheiten zurückgehalten.

### Geflügelzucht.

Vermehrung des Geflügels. Das Geflügel muß vermehrt, in erster Linie verdoppelt werden. Diese Verdoppelung soll weniger darin bestehen daß die heutigen Züchter und Geflügelhalter die Anzahl ihres Geflügels verdoppeln, sondern daß doppelt so viel Leute Hühner, Enten usw. halten. In manchen Ortschaften findet man bei 10 Familien (auf dem Lande) kaum zwei, die Hühner halten, obgleich der Abfall des Haushaltes und des Gartens hinreichend, um täglich ein paar Mahlzeiten zu bestreiten. Das muß anders werden. Wer in den nächsten Jahren Eier essen will, der muß Hühner halten, denn die Preise werden noch lange hoch bleiben. Dadurch wird aber auch den Züchtern ein angemessener Verdienst gesichert.

### Bienenzucht.

Mäusehaden in Bienenstöcken. Während der Winterruhe muß der Bienenzüchter sehr darauf achten, daß keine Mäuse in die Stöcke eindringen, denn sie sind im Stande, die Überwinterung vollständig zu vernichten. Nicht nur die Spitzmäus, die hier sehr schädlich werden kann, sondern auch die Haus- und Feldmäuse suchen Eingang in den Bienenstand, wo sie sowohl dem Honig, wie auch den Bienen selbst nachstellen. Am leichtesten nisten sie sich ein, wo man Strohhölzer mit Stroh und Lumpen, Säcke und ähnliches Material verpackt hat. Unter dem Schutze des Packmaterials zernagen sie die Strohwände oft an 3—4 Stellen, dringen ein und lassen sich den Honig schmecken. Zu dem direkten Schaden tritt nun noch die Verunreinigung, die allein manches Volk vernichten kann, also Vorsicht gegen diese Nager, die so dreist sind, daß sie selbst Nester in den Bienenkorb hineinhauen.

Winterruhe im Bienenstock. Wenn im Winter die Sonne so recht hell auf den Schnee scheint, lassen die Bienen sich leicht ins freie Loden; darum soll der Züchter die Fluglöcher mit Strohmatten decken und verhängen. Durch den Schnee würden die Bienen geblendet werden, zu Boden fallen und erstarren. Damit die Kälte besser von den Stöcken fern gehalten werden kann, sollen dieselben so aufgestellt werden, daß der Nordwind nicht in die Fluglöcher hineinwehen kann. In sehr kalten Tagen sind die Decken noch durch Decken zu schützen. Werden die Bienen nicht warm genug gehalten, so sind dieselben gezwungen, sich durch Brausen und stärkere Nahrungsaufnahme gleichsam künstliche Wärme zu verschaffen. Hierdurch kann aber leicht die Ruhr veranlaßt werden. — Die Bienen sind ferner auch im Winter nicht

gern gestört. Jedes Arbeiten um die Stöcke herum ist für die Tiere schädlich. Das Zerschlagen der Türen, wenn die Bienenkörbe in der Nähe des Wohnhauses aufgestellt sind, sowie die Störungen durch das Geflügel bewirken jedesmal eine Aufregung der Bienen. Sie kommen alsbald aus dem Stode hervor, um den vermeintlichen Feind zu sehen. Dort aber kommen sie, wie schon gesagt, durch die Kälte um. Auch stürzen sie sich gern auf die Wintervorräte und verzehren mehr als gewöhnlich, wodurch ebenfalls die Ruhr entstehen kann.

### Weinbau und Kellerwirtschaft.

Schöne Farbe des blauen Portugiesers erzielt man, wenn man den Most längere Zeit auf den Hälzen stehen läßt. Sind die Trauben gesund, und die Kämme durch Entzassvorrichtung entfernt, so darf man die Maische bis zur vollständigen Vergärung, also 10 bis 12 Tage, stehen lassen. Sind die Trauben aber angefault, so fettere man lieber schon in 4 bis 6 Tagen, denn die faulen Trauben wirken ungünstig auf die Sorte ein, so daß ein längeres Stehen hier das Gegenteil von dem Gewollten brächte.

Wie wirken die künstlichen Dünger im Weinberg? Die künstlichen Dünger werden heute in einer Zusammenstellung gegeben, wie sie die Landwirtschaft in jahrelangen Versuchen ausgeprobt hat. Am meisten gibt man Thomasmehl, Kalifalze und schwefelsaures Ammoniak, weil diese drei Stoffe sich in idealer Weise ergänzen. Das schwefelsaure Ammoniak liefert Stickstoff und ermöglicht ein freundliches Wachstum. Das Thomasmehl liefert die nötige Phosphorsäure und befördert Blüten- und Fruchtanhang. Das Kali endlich gibt Wohlgeschmack und Süßigkeit. Durch die Anwendung dieser Dünger wird nicht nur die Menge vermehrt, sondern auch die Güte verbessert.

### Obstbau.

Weite und flache Gruben zur Obstpflanzung. Während des ganzen Winters können an passenden Tagen neue Baumgruben zur Frühlingspflanzung ausgeworfen werden, dabei wird nun noch viel gefehlt, indem man die Gräben eng und recht tief macht. Gewiß kann man Gruben für Kirschbäume einen Meter tief machen, da ihre Wurzeln in die Tiefe gehen aber jedes mehr ist unnützlich. Die anderen Gruben aber mache man 60—70 Zentimeter breit und 2 Meter tief. Die meisten Bäume sind flachwurzeler, die ihre Wurzeln durch die obersten nahrungsreichen und luftzugänglichen Schichten treiben. Es ist auch verkehrt die Baumgrube mit fetter Komposterde auszufüllen, denn hierin verzärteln die Wurzeln und wenn sie weiter müssen, tritt eine Verödung ein.

Die Kunst, den Baum vor dem Hohlwerden zu bewahren, besteht darin, daß man die zu entfernenden erst am Stamm oder am Hauptaste, ganz dicht an demselben und von unten heran mit der Säge aufschneidet und dann ganz dicht am Stamme oder an dem Hauptaste von oben herab abläßt. Die entstehende große Wunde heilt rasch und sicher, wenn man sie mit Deckfarbe anstreicht. Ein stehenbleibender Stumpf heilt jedoch nicht, sondern fault. Stümpfe, die der Wind oder Schneeeck geformt hat, muß man gleichfalls dicht am Stamme abschneiden, worauf der Baum gesund ausheilen wird. Die Bäume wachsen nicht am Kern, sondern unter der Rinde legen sie Jahresringe an, und diese Jahresringe werden am stärksten über einer lauberen, glatten, gut gebedeten Wunde und heilen diese allmählich zu, so daß der Baum gesund bleibt und nicht hohl wird. Ein Abhauen der dünnen oder überflüssigen Äste mit dem Beile sollte daher unter allen Umständen vermieden werden, denn durch eine derartige unsachgemäße Behandlung werden die meisten Bäume hohl.





Ob einer viel des Guten tu  
Und eine Missetat dazu:  
Die Guttat wird vergessen,  
Die Missetat gemessen.

# Für die Hausfrau.

Mit Ged und Wort von Ort zu Ort:  
In Luft und Schmerz ein sbrlich Herz:  
Beschribnen Sinn bei Glück und Not:  
Dem Freunde treu bis in den Tod.

## Das Mutterherz.

7%

Die Mutter steht mit süßen Schauern,  
Die auf dem Arm ihr Kindlein trägt:  
So lange wird die Liebe dauern,  
Solang' ein Mutterherz noch schlägt.  
O Mutterherz, du Born der Milde,  
Du gottgeweihter, heil'ger Ort,  
Haßt auch die Welt, die rauhe, wilde,  
In dir weilt still die Liebe fort.

Du lebst nur in des Kindes Leben,  
Sonnst dich in deiner Freuden Glanz,  
Sein Leiden nur machst dich erbeben,  
Und deiner selbst vergißt du ganz;  
Gequält, gemartert und zerbrochen,  
Liebst du im herbsten Schmerz noch,  
Dem Kinde frevelnd selbst gebrochen,  
Im Brechen segnest du es doch.

Albert Träger.

## Vom Kleiderbürsten.

Das Bürsten von staubigen Kleidern in den belebten Räumen des Hauses steht mit dem Reinlichkeitsgefühl des Menschen in argem Widerspruch, abgesehen überhaupt von den Schäden für die Gesundheit, die wie die bakteriologische Untersuchung des Staubes zeigt, leicht durch einen Vorgang hervorgerufen werden können. Man braucht mit seiner Einbildung gar nicht zu weit zu schweifen, wenn man das Kleiderbürsten tatsächlich für die Verbreitung von Krankheiten verantwortlich macht. Der Staub ist nämlich, wenn überhaupt, selten frei von Organismen, und unter ihnen sind häufig krankmachende Keime gefunden worden. Er ist in Wirklichkeit ein Feind des menschlichen Geschlechts, der Träger von Krankheitserregern und sollte stets und bei jeder Gelegenheit, wenn er auch noch so geringfügig ist, durch alle zur Verfügung stehenden Mittel verhindert werden. Das Kleiderbürsten und -reinigen ist in nicht geringem Grade ein staub-erzeugender Vorgang, der aber umgänglicher notwendig ist, so daß man sich darauf beschränken muß, ihn möglichst mit den hygienischen Anforderungen in Einklang zu bringen. Kleider müssen natürlich ebenso gereinigt werden, wie bis jetzt Teppiche zu klopfen sind, aber beide Vorgänge bringen Nachteile mit sich, welche sich nur äußerlich unterscheiden. Ebenso wie es für das Ausklopfen der Teppiche besondere Stellen auf den Höfen oder sonst außerhalb der menschlichen Behausungen gibt, sollte aus hygienischen Rücksichten auch in dem Hause selbst ein besonderer Raum eingerichtet sein, in dem die Kleider zu reinigen wären. Begeisterte Anhänger von Gesundheitsreformen würden ohne Zweifel noch dafür eintreten, daß Vorrichtungen zum Auffangen des Staubes in jenem Räume getroffen würden, vielleicht durch das Aufhängen von feuchten Tüchern. Die Kleidung, wie wir sie am Tage tragen, hat eine große Aufnahmefähigkeit für Staub und kann sehr leicht die Keime von einer gewöhnlichen Erkältung oder Halsentzündung oder sogar Blutvergiftung und Scharfkrampf beherbergen, so daß die Ansicht keine irrtümliche ist, die Kleider müßten beim täglichen Reinigen und Bürsten weniger gleichgültig behandelt werden, als es jetzt der Fall ist. Jedenfalls ist im großen und ganzen das Kleiderreinigen wie wir es heute ausüben, ein gesundheitsgefährlicher Vorgang, weshalb die Einführung von Saugapparaten zur Ent-

fernung des Schmutzes aus den Zimmern, von Teppichen und von Kleidern vom hygienischen Standpunkte aus nur mit Freuden begrüßt werden kann. — In Amerika reinigt man Teppiche durch Behängen mit feuchten Zeitungspapierstückchen, die mit einer Teppichlehmaschine wieder entfernt werden.

## Gesundheitslehre.

**Hafer, das beste Nahrungsmittel.** Der Hafer ist ein menschliches Nahrungsmittel ersten Ranges. Seine Bestandteile sind in einer für den menschlichen Körper denkbar günstigen Weise gemischt. Hafermehl ähnelt dem Urkörbe unserer Nahrung, der Muttermilch. Es hat sogar noch etwas mehr Eiweißstoffe. Die besten Sorten Kindermehle, die als Ersatz für die Muttermilch angepriesen werden, bestehen bloß aus gereinigtem hergerichteten Hafermehl. Der Hafer hat 60 Proz. Stärkemehl und 6,7 Proz. Fett, also mehr als Weizen (1,9 Proz.), Roggen 2,7 und Gerste (2,6), somit ist Hafer auch besonders wertvoll als Nahrungsmittel in der kälteren Jahreszeit. Hafer hat aber auch einen großen Gehalt an Nährsalzen, die für die Blutbildung nötig sind, ferner ein starkes Aroma, das die Verdauung anregt. Dieser Duft ist ein natürliches Gewürz, wodurch sich die aus Hafer bereiteten Speisen sehr vorteilhaft vor anderen Mehlspeisen auszeichnen, die von Natur geschmacklos sind, und noch vieler Zusätze bedürfen um schmackhaft zu werden. Schwächliche sollten täglich Haferbrei und Haferschleim essen. Hagere und ausgemergelte Menschen kann man mit dieser Kost in kürzester Zeit herausfüttern. Gleichgültige Mädchen und Wöchnerinnen, die bei Fleischnahrung, Wein und Eisenpräparaten zusehends elender werden, blühen förmlich auf, sobald sie sich mit Haferbrei und Hafersuppen nähren. Für Kinder die durch den Schulbesuch heruntergekommen sind, ist der Hafer ein unvergleichliches Stärkungsmittel.

**Salmiatgeist** ist beinahe ein unentbehrliches Ding im Haushalt, ganz besonders jetzt, wo die Seifen so teuer sind, sollte man Salmiatgeist verwenden. Geradezu unentbehrlich ist er zur Wäsche zum Einweichen und zum Kochen. Wollwäcker und Strümpfe bleiben weich, dänische Handtücher laugen nicht ein. Zum Kleiderreinigen leistet Salmiatgeist vortreffliche Dienste. Namentlich Herrenkleider, an denen die Kragen durch das Haar etwas fettig geworden sind, werden durch Wasser und Salmiatgeist vollkommen rein. Hat man Samitragen damit abgerieben, so dunstet man sie mit einem sehr heißen Plättchen auf. Man hüte sich jedoch, zuviel Salmiatgeist ins Wasser zu gießen; ist die Lösung zu stark, kann sie leicht die Farbe des Stoffes verändern. Steinflecken werden am saubersten mit Wasser, in das Salmiatgeist geschüttet wird. Ein Eßlöffel genügt auf einen Eimer Wasser.

## Gemeinnütziges.

**Regenflecke.** Man losche trodene, dürre, weiße Bohnen ohne zu kalten eine Stunde lang in Wasser. Ist die Brühe abgekühlt, so weicht man die Flecken darin ein und reibt sie ohne Seife aus. Reinwollene und baumwollene Stoffe werden wie neu durch Waschen in lauem Bohnenwasser. Etwa ein Pfund Bohnen genügt für vier Liter Wasser ohne Seife. Nach dem Waschen spüle man zweimal in lauem, weichem Wasser, hänge nach leichtem Ausdrücken das Kleidungsstück auf und bügale auf der linken Seite. Natürlich nicht für die Kriegszeit.

**Um Marquisenleinen wasserdicht zu machen,** taucht man dasselbe in eine 10 pro-

zentige Alaunlösung und läßt es soweit trodnen, bis der Stoff sich eben noch schwach feucht anfühlt. Dann stellt man sich durch Kochen von Talg oder Schmierseife eine 10 prozentige wässrige Lösung dieser Seifen dar und taucht die Marquisenleinwand jetzt hier hinein. Nun trodnet man aus, und jeder Tropfen Wasser wird nun an dem imprägnierten Stoff glatt herunterlaufen.

**Um Gläser, Lampenzylinder u. dergl.** vor dem Zerspringen zu sichern, bringt man das Glas in ein mit kaltem Wasser gefülltes Gefäß, mengt etwas Salz hinzu und läßt das Wasser über Feuer kochen. Hat das Wasser einige Zeit gekocht, so läßt man es mäßig langsam erkalten. Das so behandelte Glas springt nicht bei der schnellsten Abwechslung von Wärme und Kälte. Dieses Mittel läßt sich auch bei Topfergeschirr, Porzellan und Figuren anwenden.

**Zur Kohlenesparnis** trägt es viel bei, wenn man die Kohlen, die man zum Nachheizen verwendet, vorher erhitzt, sie also nicht so kalt wie sie aus dem Keller geholt werden, verbraucht, da sie im letzteren Falle beim Einlegen den schon brennenden Kohlen Wärme entziehen. Man tut am besten, stets das Wärmehohr des Küchenofens mit Kohlen anzufüllen und diese darin heiß werden zu lassen, um sie dann zu verwenden.

**Gute Lederwärsche.** In 1 Liter Wasser werden 500 Gramm schwefelhaftes Eisen und 15 Gramm Weinsäure aufgelöst. In einem anderen Topfe kocht man in 8 Liter 750 Gr. Blauholz und setzt 100 Gramm Traubenzucker hinzu. Beide Lösungen werden hierauf gemischt. Löst man in der Blauholzabkochung noch 12 Gramm Anilinblau schwarz auf, so wird die Schwärze intensiver. Das Leder wird mittelst verdünntem Ammoniak (1:25) entfettet und mit der Schwärze überfahren.

## Kindernpflege und -Erziehung.

**Das Trodenlegen des Säuglings.** Ein Kind wird so oft trocken gelegt, als es naß ist. Der Säugling läßt meist doppelt so oft Urin, als er Mahlzeiten bekommt, und durchschnittlich zweimal Stuhl in 24 Stunden. Das Trodenlegen geschieht besser vor als nach dem Trinken. Da manche Kinder bei stärkerer Bewegung leicht erbrechen, ist es gut, sie nach der Mahlzeit in Ruhe zu lassen, obwohl sie sich gewöhnlich unmittelbar nach dem Trinken benässen. Sonst kann man keine festen Regeln für das Trodenlegen geben. Aus dem Schlafe soll man das Kind nur dann zum Trodenlegen wecken, wenn es wund ist, damit das Wundsein schneller heilt. Nach jedem Stuhlgang muß das Kind mit lauwarmem Wasser abgewaschen werden. Zu vermeiden sind alle ägenden Flüssigkeiten wie Lujol oder andere desinfizierende Flüssigkeit. Auch darf man das Kind beim Waschen nicht allzusehr scheuern; die Haut ist sehr zart und kann leicht verletzt werden. Zum Reinigen nimmt man entweder einen Zutebausch oder noch besser Watte, die man gebraucht fortwirft. Bei Mädchen ist darauf zu achten, daß sie von vorn nach hinten gewischt werden, damit keine Darmbakterien in die Harnröhre gelangen können. Nach dem Trodenlegen wird das Kind jedesmal gepubert. Man bedient sich am zweckmäßigsten einer Puderdose mit durchlöcheritem Deckel, aus der man den Puder dünn freut. Geeignete Puder sind: Talkum, Zinkpuder, Wasenolstreupuder, Byrolinipuder, Venicetpuder ic. Einfache Mehle wie Reismehl, Weizenmehl, Kartoffelmehl darf man zum Pubern nicht verwenden. Sie zerstoßen sich auf der Haut und machen sie erst recht wund. Dr. H.





# Haus- und Zimmergarten.

## Beim Gartendoktor.

(Monat Februar.)  
Von M. Dankler.

„So! Sie wissen nicht ob der Herr Gartendoktor zu sprechen ist? Dann zerbrechen Sie sich nur den Kopf nicht, mein Lieber und sagen mir, wo er ist. Das Sprechen besorge ich schon. Also im Schuppen ist er? Da, stehen Sie sich ein paar Gistnudeln ein und merken Sie sich, daß der Gartendoktor für den Dickenbäcker immer zu sprechen ist. Schreiben Sie es sich auf, dann brauchen Sie es nicht auswendig zu lernen.“

Und da hoßt er auch schon neben mir. „Was machen Sie denn da, Gartendoktor! Aha, jetzt komme ich hinter die Schliche. Der jetzt keine Dahlien schon in Kästen. Aha, und mir sagte er im vorigen Jahre noch, ich soll meine Dahlien bis Ende April im Keller lassen. Aber jetzt gehe ich nach Hause und sehe schnell alle meine Dahlien ins freie Land. So, nun wissen Sie's.“ Der Gartendoktor überreichte ihm schnell den neuesten Dahlienkatalog.

„Was soll ich damit?“

„Neue Dahlien bestellen!“

„Ich hab genug Dahlien.“

„Ja, wenn dieselben aber erfroren sind!“

Und das tun sie, wenn Sie jetzt pflanzen!“

„Warum erfroren denn die Ihrigen nicht?“

„Weil ich eben nicht pflanze, sondern nur antreibe. Ich habe hier ein paar Knollen, die ich nicht teilen kann, aber doch vermehren möchte. Diese treibe ich nun an. Haben sie Keime gebildet, so mache ich ganz einfach Stecklinge und gewinne so neue Pflänzchen.“

„Herr Doktor, ich schäme mich. Aber ich will die Sache wieder gutmachen, indem ich gestatte, mir einen Steinhäger . . . „Bravo!“ gehen Sie schon herein.“

„Ach, die Frau Tullach!“ „Jawohl, Herr Gartendoktor, in diesem Jahre komme ich früh genug. Sie wissen, daß im letzten Jahr meine vorgetriebenen Erbsen und Bohnen erkens geil wurden, zweitens erfroren und drittens überhaupt taput gingen!“

„Jawohl, Frau Tullach! Also pflanzen Sie jetzt auf. Also nehmen Sie erkens flache Kästen von 20 Zentimeter Höhe. Füllen diese bis auf 2 Zentimeter mit Erde und pflanzen dann darauf. Die Kistenränder dürfen nicht übersehen. Zweitens pflanzen Sie auf, wenn die Samen keimen. Sobald sie aus der Erde heraus sind, muß die Kiste aus dem warmen Zimmer in den Garten hinaus, direkt in die Sonne. Friert es nachts, so fügen Sie einen größeren Kasten darüber oder stellen ihn unter den Schuppen. Aber Luft, Licht und Abhärtung ist die Hauptsache.“ „Besten Dank!“ „Hat nichts zu sagen.“

„Morgen, Fräulein Nöschen!“ „Morgen, Herr Gartendoktor, ich muß Sie auch schon wieder belästigen!“ „Aber Fräulein, das können Sie ja gar nicht! Aber was haben Sie denn da eingepackt!“ „Das sind verblühte Maiglöckchen, Herr Gartendoktor. Was mache ich damit?“ „Pflanzen Sie dieselben ruhig in den Garten. Geben Sie tüchtig Lauberde zu.“ „Blühen sie denn im nächsten Jahre wieder?“ „Mein, aber wohl im folgenden, wenn sie sich von den Strapazen des Antreibens erholt haben.“

„Herr Kantor? Was Neues?“ „Meine Stachelbeersträucher sind ganz grün vermoost. Was mache ich da?“ „Streichen Sie dieselben mit Kalkmilch an.“

„Aber, Herr Dickenbäcker, wollen Sie schon gehen.“ „Jawohl, Doktorchen, ich denke gerade

daran, daß mir die Hasen an den Bäumen gewesen sind. Was tue ich nun!“ „Schneiden Sie die Wunden glatt, bestreichen Sie mit Schachtelholzbaumharz (20% Lösung) und machen die Hasen dicht. Auch das Einbinden der Stämme mit Delpapier und Bestreichen mit Pikol-Karbol hält die lästigen Nagel ab.“

Die amerikanischen Brombeeren zeichnen sich aus durch große, ansehnliche Beeren, durch schnelles, reiches Wachstum und ungeheure Fruchtbarkeit. Ihre Früchte sind doppelt, ja dreimal so groß wie die unserer Waldbrombeeren und sind so für den Rohgenuß, für Marmeladen und besonders für die Obstweinbereitung von gleich großem Werte. Obstweinfabriken nehmen diese Früchte stets gern ab und bezahlen gute Preise dafür, so daß größere Anlagen schnell einen hübschen Reingewinn abwerfen. Alle Brombeeren lieben einen tief bearbeiteten, gut gedüngten und ziemlich schweren Boden; man wirft bei der Bepflanzung von Böschungen daher am besten tiefe Gräben aus, die man mit kräftiger Erde, Lehm und verrottetem Dünger anfüllt. In looerem Sandboden werden die Triebe zu dünn und demgemäß werden auch die Früchte kleiner und die Fruchtbarkeit läßt nach. Einzelne Züchter binden die Ranken gleich Weinreben an Pfähle; doch dürfte sich ein etwa 2 Meter hohes Drahtgitter am allermeisten empfehlen. Diese hohen Spalier müssen auf ebenem Boden allerdings 3-4 Meter Abstand, im Gefälle 1 1/2 bis 2 1/2 Meter Abstand voneinander haben. Die Vermehrung der amerikanischen Brombeere geschieht am besten durch sogenannte Spizenableger, und zwar auf folgende Weise: Wenn man im Juli die Haupttriebe, die im nächsten Jahre tragen sollen, ausgewählt und aufgebunden hat, biegt man die anderen Triebe nieder und bettet ihren oberen Teil in eine 8 bis 10 Zentimeter tiefe Rinne, aber so, daß die Spitze noch einige Zentimeter herausragt. Dann gießt man an und drückt fest. Im Laufe des Sommers bewurzelt sich nun die Spitze so stark, daß sie abgeschnitten und als neue Pflanze verpflanzt werden kann. Im zweiten Jahre bringt sie schon Ernte. Erprobte Sorten der amerikanischen Brombeere (Raubus villosus) - Varietäten und Hybriden) sind Erie, sehr großfrüchtig und haltbar, daher gute Marktfrucht. Lutetia, große, süße Frucht, die sich auch zur Topfkultur eignet, Snider, sehr harte Sorte, Wilsons Carol, sehr frühe, Anoy und Kittatinny. Für die meisten Gärten sind die Frühorten vorzuziehen, weil ihre Früchte in der warmen Jahreszeit besser ausreifen, wohlriechender werden und durch ihren höheren Zuckergehalt bessere Beerenweine liefern. Im Winter legt man die Ranken nieder und deckt sie leicht mit Nadelholz zu.

Unfruchtbare Bäume zum Tragen zu bringen. Durch das Niederbiegen der Äste können unfruchtbare Bäume zum Tragen gebracht werden. Die Verriichtung desselben besteht darin, daß man die zu stark ins Holz wachsende ein- oder höchstens zweijährigen Zweige mit ihrer Spitze - ohne dieselben zu beschneiden - nach dem Erdboden neigt und sie so in Bogenform an dem zunächst befindlichen Ast mit Bast oder Weide befestigt. Die angenendete Krümmung richtet sich immer nach dem mehr oder weniger starken Wuchs des Baumes. Ist der Baum üppig im Wuche, so kann ohne Gefahr die Mehrzahl der starken einjährigen Triebe so stark gebogen werden, daß der Endpunkt fast den Anfangspunkt be-

rührt, wodurch ein förmlich geschlossener Bogen entsteht. Das Resultat des Niederbiegens ist, daß sich auf dem jungen Holze Fruchttruten, Fruchtspitze und Fruchttaugen erzeugen, wo hingegen, wenn der Zweig in senkrechter Richtung stehen bliebe, sich wenige Holztriebe entwickelt hätten; man muß es daher nicht bei allen Arten eines Baumes anwenden, weil er sich sonst durch Fruchttaugen erschöpfen kann, ausgenommen in dem Falle, wenn der Baum zu stark im Wuche ist.

Jauche ist einer der geeigneten Dünger für alle Obstbäume, hauptsächlich wenn es sich um das Hervorbringen einer raschen Wirkung handelt. Es empfiehlt sich deshalb, die Anwendung bei solchen Obstbäumen vorzunehmen, die stark mit Früchten behangen waren, oder wenn das Holzwachstum gefördert werden soll. Da aber Jauche meistens Kalk und Stickstoff enthält, und die Bäume auch sehr notwendig Phosphorsäure bedürfen, so empfiehlt es sich, unter dieselbe Abtrittsdünger zu mischen, und kann das Düngen zu jeder Jahreszeit, mit Ausnahme bei starkem Frost, vorgenommen werden, indem man rings um die Kronentraufe einen 30-40 Zentimeter tiefen Graben aushebt und den Dünger in denselben bringt. Dieses kann man hauptsächlich bei älteren Bäumen 1-2 mal wiederholen. Beim Einfüllen des Grabens ist es auch vorteilhaft, Kompost beizumischen.

Die Winteraster. Die Winteraster gehört zu den schönsten und dankbarsten von allen Winterblühern. Dazu kommt noch, daß sie ganz außerordentlich leicht zu kultivieren ist und an Reichtum der Farben und Formen alle übrigen übertrifft. Die Anzucht der Winteraster und ihre Vermehrung geschieht durch Samen und Stecklinge. Der Samen gelangt im Dezember und Januar zur Keife, und wenn dieser von einem Sortiment gutblühender großblumiger Astern gesammelt wird, so darf man sich auf die schönsten Überreichungen durch neue, schöne Varietäten gefaßt machen. Der Same wird im Februar oder März in eine gewöhnliche Saatthale oder auch in einen einfachen Topf mit guter Scherbenlage gefaßt und bis Mai, Juni in einem mäßig erwärmten Zimmer gut feucht gehalten. Nachdem sie vier bis fünf Blättchen haben, werden sie in größere Kästen und Ende Mai ins freie Land gesetzt. Von Zeit zu Zeit werden die Pflanzen entpflückt, damit die Sträucher kräftiger und buschiger werden, und anfangs Oktober setzt man die Pflanzen in die Töpfe, worin sie blühen sollen. Hat man gute Sorten, so kann man ebenso leicht durch Stecklinge vermehren. Dies kann man von April ab bis Juli machen; sie bewurzeln sich leicht und wachsen wie Unkraut. Die im April abgesetzten kann man durch mehrmaliges Köpfen buschiger machen als die spät abgesetzten. Es ist zu bedauern, daß man noch immer so viele wertlose, einfache Sorten sichtet, da sich auch die feineren und die Prachtforten mit derselben Leichtigkeit ziehen lassen.

Viele Klagen hört man häufig über das Abfallen der Knospen der Kamelien. Ich selbst habe folgendes Verfahren erprobt: Die Kamelie ließ ich bis zur strengsten Kälte im Doppelfenster. So lange es angenehm war, öffnete ich das innwendige Fenster, um warme Luft ins Doppelfenster zu lassen und stellte Papier oder Pappe in das äußere Doppelfenster, um die Kälte abzuhalten; ging es nicht länger, so stellte ich sie an das am weitesten vom Ofen entfernte Fenster, wo ich sie sorgfältig vor dem Anstoßen hütete und hatte die Freude, die Knospen fast alle sich entfalten zu sehen.

Herausgegeben unter Mitwirkung bewährter Fachschriftsteller, erfahrener Landwirte und tüchtiger Hausfrauen. Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Schettler in Cöthen (Anh.).  
Druck: Paul Schettlers Erben, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hofbuchdruckerei, in Cöthen (Anh.).



# Nebraner Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. O.

№. 9

Nebra, Mittwoch, 31. Januar 1917.

30. Jahrgang.

**Ersteinst**  
Mittwoch und Sonnabend.  
**Abonnementpreis**  
vierteljährlich 1,20 Mk. vierteljährlich, durch  
die Post oder andere Boten 1,35 Mk., durch  
die Briefträger fast ins Haus 1,53 Mk.

**Insertionspreis**  
für die empfindliche Hornspitze oder deren  
Raum in 10 W., bei Briefbogen 10 W.  
Rechnen pro Zeile 5 Wg.  
**Geräte**  
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr  
angenommen.

### Amerikas Kriegsgewinn.

Die Novoje Wremja nimmt in einer Reihe von Artikeln, ebenso wie das jetzt auch alle anderen russischen Zeitungen tun, gegen den Präsidenten des Ver. Staaten, Wilson, Stellung. Der Grund der Mißbilligung ist die Friedensvermittlung. Während die darin aufgestellte These — so wie die Novoje Wremja Wilsons Bemerkungen über das französische Schicksal den Krieg zu leiden anzusehen hat es für ungenau. Sie widmet der Widerlegung dieser Behauptung in einer der letzten Ausführungen des Blattes eine lange Erklärung und weiß darin folgendes zu sagen:

Worm besteht eigentlich der Versuch der Ver. Staaten? Bis jetzt sind lediglich drei seiner Bürger, die freiwillig das französische Kaiserreich eingetreten waren und sich mit Gewalt in den Kampf abteilung eingebracht hatten, auf dem Schafstapel geblieben. Und zu diesen Verurteilten noch ein paar Hundert Bürger des Kaiserreiches, die durch die Tätigkeit der deutschen Unterjochter auf dem Boden des Kaiserreichs waren, aber als Soldaten im Sinne der Wilsonschen Note kann man die geringen Verluste doch wohl nicht gut bezeichnen.

Was aber, da es doch schließlich nichts anderes gibt, auf vorläufigem Gebiete liegen. Welche Wirkung aber der Krieg darauf gehabt, ergibt sich aus einer Statistik, die wir uns auch von den Ver. Staaten als ungenau richtig erkannt werden muß, da sie ja und noch dazu gerade jetzt, vom dortigen Handelsdepartement herausgegeben ist, also eine amtliche Kundmachung der Regierung darstellt.

Welche Jahre sind bei dieser Zusammenstellung berücksichtigt worden, und zwar das Jahr, das am 1. Juli 1913 beginnt und am 1. Juli 1914 — also unmittelbar vor dem heutigen Weltkriege — sein Ende erreicht, und zweitens die Jahresspanne vom 1. Juli 1915 bis zum 1. Juli 1916.

Der Vergleich, mit dem sich die Statistik befaßt, ist die Ausfuhr Amerikas. Und da das zweite Jahr mitten im Kriege liegt, während das erste unmittelbar vor Kriegsausbruch seinen Abschluß findet, so läßt ein Vergleich dieser Zeitabschnitte genau erkennen, welchen Einfluß das Ereignis des europäischen Massenblutens auf die Ver. Staaten ausgeübt hat. Und diesem Vergleich ist unterberichtig hervor, daß der Krieg die Einnahmen der Ver. Staaten von 3 Milliarden auf auf 13 Milliarden anwachsen lassen.

Was aber das Land tatsächlich verdient, geht neben all dem auch noch aus dem Ausbruch hervor, den sein Finanzminister der New York Times gegenüber getan. Dieser Mann, dem man doch nicht ungenau Frachtkosten ansetzen muß, erklärte: Amerika schimmelt im Gold. Wir haben jetzt 3 Milliarden Dollars jedes eben Weltes in den Ver. Staaten gesammelt, das ist ein Drittel des Vorrats der gesamten Welt. Die Einlagen in unseren Banken haben sich in den drei letzten Jahren um 6 Milliarden Dollars vermehrt. Wir sind jetzt die reichste Nation der ganzen Erde. Unsere Industrie ist demnach mit Bestellungen überhäuft, daß sie auch nicht im entferntesten allen Wünschen gerecht werden kann. Ich selbst bin eine Automobilfabrik, die Listen für die ansehnliche Menge, die sich nach einer Maschine sehnen. Metallhandwerkzeugliebhaber stehen zurzeit in bestem Verkehre mit dem. Der Verbrauch an uns als Lieferanten hat die größte Wichtigkeit mit dem, der in der alten Welt vor Lebensmittelgeheimnissen herrscht. Die Leute stellen förmlich in sogenannten Kolonien und haben davon, von Amerika etwas zu erhalten. ...

Nachdem die Novoje Wremja den angeblichen Grund der Note — daß die Mächte auf das eigene Interesse Amerikas dazu getrieben habe — bereits gewissermaßen hat, kommt das russische Blatt darauf zu sprechen, was seiner Ansicht nach Wilson dazu veranlaßt hat, Deutschland einzutreten. Nach dieser Darstellung soll nämlich das treibende Motiv Wilsons die Mächte auf eine Wähler deutscher Abstammung gewesen sein, die sich nur unter der Bedingung bei der jetzt eben erfolgten Präsidentenwahl ihre Stimme gaben, daß er sich verpflichtete, den für Deutschlands Bestehen unerlässlichen Frieden herbeizuführen.

Zu diesem Schluß sind übrigens auch englische und französische Blätter gekommen, die in Wilsons neuer Note eine „Gefahr für den Sieg des Biederbandes“ wittern. Man vertritt ganz und gar, daß Wilson gar nicht in die Lage gekommen ist, eine solche Verpflichtung zu übernehmen; denn keiner seiner Wähler hat ein

solches Amtmann an ihm gestellt. Aber die bösen Deutschen haben — in der Phantasie ihrer Freunde — überall die Hand im Spiel.

### Die Wahrheit marschiert.

Ein Engländer, der nicht handelt. — Zu den wenigen Engländern, die gegen den Strom schwimmen und sich durch die Brandreden ihrer Minister nicht das gelunte Urteil trüben lassen, gehört E. Morel, der seit Jahren im politischen Leben Englands steht und sich immer durch die Aufdeckung der Skandale der Welt berühmt gemacht hat. Mehrfach ist er schon gegen die herrschenden Behauptungen seiner Parteiführer auf seine eigenen, die Deutschen und die Kriegsschuld zugehen wollen. Wie ungenau hat die Argumente sind, die für das Gegenteil sprechen, wird von neuem dadurch bestätigt, daß ein Engländer, der noch ein wenig Verstand behalten hat, wie eben Morel, sich für nationaler Bestand, nicht entziehen kann, sich für einnehmen seinen Worten. „Die Wahrheit über den Krieg“ folgende Gedanken:

Die gewaltigen und andauernden Anstrengungen und Opfer, die von dem deutschen wie von der russischen, ungarischen Volks getragen werden, können nur in der tieferliegenden Überzeugung dieser Völker wurzeln, daß ihr Vaterland durch eine solche freiwillige Niederlage bedroht würde. Eine solche Niederlage bei untern Feinden würde unmöglich die Leiden des Krieges überleben haben, wenn sie sich nicht auf größere Taten ausläßt. Mit diesen Tatsachenmaterial haben wir uns aus einanderzusetzen.

Wirklich kann die deutsche wie die österreichische Regierung ihren Willen eine Friedensvermittlung geben, die sich auf nach Kriegsausbruch eingetretene Kriegsergebnisse stützt und die auch den Umgebungen von der Wahrheit der Behandlung überzeugt, daß ihre nationale Geltung von den Entenländern unmittelbar bedroht wird. Was steht es nun mit den Vermittlungsamt an der Zeit vor Kriegsausbruch, von denen ein Teil bereits wurde signifizieren und ein Teil erst später der Öffentlichkeit bekannt wurde?

Streu rechnen die russische Politik im Balkan und in Galizien seit 1911, 1912 und 1913, die gleichzeitigen Anstrengungen Frankreichs und die verheerliche Verfräntigungen der Times über den Endzweck jener Maßnahmen und die wachsende Verwirrung der öffentlichen Meinung in Deutschland über die drohende Stellung Russlands während jener Jahre. Ferner kam dazu das Verfalls der Ausgaben der Nahrungsmittel in beiden Völkerguppen des Kontinents, die militärische Ausrichtung Serbiens durch Grezgot und die vorläufigen Motive, die hinter dem heutigen Ereignis stehen, das die letzte russische Dynastie auf den Thron gebracht hat.

Gleichwohl sind hier die belästigten diplomatischen Beziehungen zu nennen, die uns darüber aufzuklären, was die Ursachen der Marokkoprobleme sind. Das alles ist genaugenommen und genaugenommen ein ernstliches Kriegsgewinn eines Vernünftigen treten will.“

### Derchieden

**Frankreich**  
In der französischen Presse wird die Notwendigkeit der Abwehr der deutschen Invasionen in der Ostschweiz für die Schweizern, Wagnis gezogen werden.

**Engländer**  
Die englische militärische Beurteilung von Bergleuten der Armee dringend die Rückgang der russischen Verbände im Zusammenhang der Entscheidung der russischen Arbeiter an der Front.

**Lloyd George**  
Englische Militärredaktion auftrifft Lloyd George. Der Minister der Äußerlichen Angelegenheiten ist als den Anführer

Geschichte des englischen Reiches. Der Krieg habe die Tore einer neuen Zeit geöffnet. Genau freu vereint, wie die Gut und Blau für die gemeinsame Sache vergossen hätten, würden England und seine überseeischen Freunde in diese neue Zeit eintreten. Wir befinden uns, sagte Lloyd George, an der Schwelle der größten Fortschritt seit den Tagen der französischen Revolution. Die Völker, die gemeinsam diese Weltregierung herbeigeführt haben, müssen auch einen Weg finden, um nach dem Kriege diese Gleichheit auf der Grundlage der Gerechtigkeit aufrechtzuerhalten. Die Mächte, die den friedensfördernden Militarismus gestützt haben, müssen den Hauptanteil an der Einrichtung einer neuen Welt übernehmen.

### Erben und der Mord von Czetscho.

Ein Vertreter des Kaiser Hofes hatte eine Unterredung mit dem Landeskommandanten von Bosnien. Dieser sagte u. a., es dürfe von öffentlichem Interesse sein, zu hören, daß es in der letzten Zeit gelungen ist, eine völlig klare Darstellung der Ereignisse in Czetscho vom Juni 1914 zu erlangen. Danach ist die serbische Regierung als oberste Kellnerin der Dobruza des Befehdes gegen Österreich-Ungarn entfallen und schließlich die Schuld an dem Czetschoer Mord erwiesen. Seit sich im Czetschoer Gefängnis ein Mann aus Dobruza, der auf Verleumdung eines serbischen Offiziers den Attentäter Obdach gegeben und die Mordwerkzeuge bei sich verborgen gehalten hat.

### Strohlose Zustände in Jassy.

Das Petersburger Weltkriesspionnenamt hat mit, die ganze Bevölkerung der noch nicht befreiten rumänischen Gebiete übergenommen in dreierlei Hinsicht. Jassy, insbesondere habe Jassy einen unerhörten Menschenenschwund erfahren, so daß die Bevölkerungsanzahl auf das Sechste sinkt. Und 8 Uhr abends herrsche tiefe Finsternis in den Straßen, aller Verkehr sei eingestellt, nur Dienstwagen würden das einzige Leben auf den Straßen. Die Lebensmittelpreise seien fast unbegreiflich gestiegen, während die Luxusartikel fast im Preise gesunken seien und nur von russischen Ministern gekauft würden. Die Not in Jassy habe den äußersten Höhepunkt erreicht. Zehntausende Hungertoten aus der Dobruza und Bukowina seien ausschließlich auf Serbien zu rechnen. In Jassy und seiner Umgebung im Umkreis von 10 Werst seien die Hungertoten ein heftiges Leben in Fabriken. Die russische und die russische Geländekarte liegen einige Baracken und Stellen für Nahrungsmittelabgabe errichtet.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.**  
Kaiser Wilhelm hat auch seinen Blick auf weitgehenden die Angelegenheiten des Krieges. Nach diesen Blasen alle gegen den Unternehmungen der Japans (hier Japans) bis weiter sollen auch kommen. Weitere der Lösung aller im Januar 1917 zurückzuführen und den Krieg der Japans (hier Japans) gerichten verfahren bis zur Dauer von gleichlautender Gefährdung der Marine. von Bayern und der Kaiserliche Reichstag im Reichstag.

Der Kaiser herliche Trinitätsrede geweiht, in denen sie ihrer Siegesüberfahrt Ausdruck gaben. — Kaiser Carl war von dem neuen Minister des Äußeren Grafen Czernin begleitet, der längere Zeit mit dem gleichfalls amtierenden Reichskanzler und dem Staatssekretär des Äußeren Zimmermann konferierte.

**England.**  
In einer Unterredung mit einem auftrifflichen Journalisten sprach Lloyd George über die bevorstehende Westfrontverhandlung. Eine Frage nach den Plänen, die man über die deutschen Kolonien habe, beantwortete Lloyd George ausweichend. Es würden aber wichtige Fragen zur Klärung gelangen, die er „Vorbereitung auf den Frieden“ nenne, wie die Demobilisierung, die Auswanderung nach anderen Teilen des Reiches und die Unterbringung von Soldaten in Handel und Industrie.

**Dänemark.**  
In Kopenhagen fand am Einladung des Nord-Nordisches eine von mehreren Tausenden bediente Friedensversammlung statt. Der Bischof Nielsen sagte, die Friedensarbeit müsse endlich beginnen. Der Krieg dürfe nicht bis zu einer Erschöpfung der Völker geführt werden, die nur eine Pause und eine Wiederaufnahme der Kämpfe bedeuten würde. Man spreche von einem Vorkampf des Christentums wie jener Patient, der die Verhältnisse des Krieges ablehnte und diesen noch vorwärts, daß er ihn nicht geizig mache. Als amtierender Redner sprach der sozialdemokratische Parteiführer und Vorkämpfer Abgeordneter Berthelsen. Er sagte, die Sozialdemokraten übernehmen wieder arbeitete heute in den Friedens und sie stelle sich jetzt einmütig hinter Wilson und sein Friedensprogramm.

**Spanien.**  
Gegen den Entschluß, mit dem Ministerpräsidenten Graf Romanones aus Sevilla nach Madrid zurückzuführen, wurde ein Aufruf veröffentlicht. Man fand auf den Schienen zwei Eisenbahnwaggons, die von den Wärdern des Erzbergwerkes in Suda geschleift wurden.

**Italien.**  
Die italienischen Zeitungen bringen aufsehenerregende Depeschen. Sie werden vielerlei Gerüchte über Ereignisse in Deutschland verbreitet, die von der anderen Seite der italienisch-österreichischen Grenze kommen. Es sollen sich in den letzten Tagen in Wien und in der Umgebung von Wien selbst gefährliche Unruhen ereignet haben. Was an diesen Gerüchten Wahrheit ist, läßt sich von Stockholm aus nicht beurteilen.

**Amerika.**  
Im kanadischen Senat ist ein Antrag eingebracht worden, wonach neutrale Mächte von den Friedensverhandlungen ausgeschlossen werden sollen.

**Japan.**  
Nach langen Verhandlungen hat sich jetzt China bereit erklärt, alle Forderungen Japans der Note vom September anzunehmen. Die Fragen der Gründung von japanischen Polizeistationen in der Mandchurie und in der inneren und Ostmanchurie und die Anstellung von japanischen Inspektoren und Beratern werden für sich erledigt werden.

Nach englischen Meldungen haben Russland und Japan gegenwärtig gemeinsam einen Druck auf China aus, um es zur Ausrichtung des politischen und ökonomischen Einflusses Deutschlands in China zu bestimmen. Ein dahingehendes Abkommen sei demnächst zu erwarten.

### Kriegsfürsorge.

Kein Brot an Kriegsgefangene versenden.

Unzureichende Versorgung unserer Kriegsgefangenen in Frankreich und der französischen Kriegsgefangenen bei uns mit Brot ist durch besonders Vorkommnisse mit der französischen Regierung klarzustellen. Anzuweisen ist die Vorbereitung von Brot, Weizen und Zwieback in einzelnen Postpaketen an die Gefangenen in Deutschland und Frankreich als überfällig verboten. Brot, Weizen oder Zwieback, die trotz des Verbots den Kriegsgefangenenpaketen beigefügt werden, werden den Empfänger nicht ausgehändigt.

Ansiedlung von Invaliden in Bayern.

Am bayerischen Ministerium des Innern ist eine eigene Landesstelle geschaffen, die